GÄRTNERISCHES
SKIZZEN-BUCH.



IN VERBINDUNG MIT FACHGENOSSEN HERAUSGEGEBEN
VON

TH. NIETNER,
KÖNIGLICHER HOFGÄRTNER ZU POTSDAM.

BIBLIOTHEK - CAMILLO SCHNEIDER

HEFT II.



BERLIN.
VERLAG VON WIEGANDT, HEMPEL & PAREY.
(PAUL PAREY.)
1878.

20—

PROSPECT.

Der Zweck des „Gärtnerischen Skizzenbuchs" ist, Gärtnern und Gartenfreunden artistisches Material zu bieten für alle Arten von gärtnerischen Anlagen, seien dieselben parkartig und im grossen Styl gedacht oder für kleine Verhältnisse auf dem Lande oder an der städtischen Villa bestimmt.

Das „Skizzenbuch" wird sowohl zahlreiche Pläne bereits ausgeführter oder projectirter Gärten und deren einzelner Theile, Teppichbeete etc. bringen, wie auch Entwürfe zu Villen, Einfassungsmauern, Gittern, Thoren, Pavillons, Lauben, Vogelhäusern, Brücken, Fontainen etc. etc. — Es wird dabei sowohl der Styl ins Auge gefasst werden, wie er sich für öffentliche Anlagen und reiche Mittel eignet, als auch die Ausführungsart, welche von Privatleuten mit häufig beschränkten Mitteln und auf kleinem Raum, gewählt werden kann.

Ein kurzer, aber für die Erläuterung der Pläne, Bauten etc. ausreichender Text wird jedem Heft beigegeben sein.

Das „Gärtnerische Skizzenbuch" erscheint in zwanglosen Heften und verpflichtet sich Niemand zur Abnahme aller Hefte.

Die Tafeln haben ein Format von 39 cm. Höhe und 29 cm. Breite.

Preis à Heft (10 Tafeln nebst Text) cartonnirt 8 Mark.

Einzelne Tafeln apart (ohne Text) Preis à 1 Mark.

Inhalt von Heft I: I. Rosengarten beim neuen Palais zu Potsdam. II. Kleinere Gartenanlage zu Wilmersdorf bei Berlin. III. Sitzplatz. — Laube. — Pavillon. IV. Garten auf dem Gute Bornstedt bei Potsdam. V. Der Marly-Garten bei Sanssouci. VI. Vogelhaus. — Pumpengehäuse. VII. Forstetablissement mit Gartenanlage. VIII. Orangerieberg mit Terrassen bei Sanssouci. IX. Gewächshausanlage. — Wintergarten. X. Teppichbeete. — Erläuternder Text Seite 1—4.

Inhalt von Heft II: XI. Der Sicilianische Garten in Sanssouci. XII. Teppichbeete, Blumengärten, Wintergärten etc. XIII. Gartenthore. XIV. Der Spaliergarten der Kgl. Gärtner-Lehranstalt zu Potsdam. XV. Drei Villen mit kleinen Garten-Anlagen. XVI. Brücke für Fussgänger. — Kegelbahn. XVII. Plan des Schlossgartens zu Charlottenburg im Jahre 1870. XVIII. Plan des Schlossgartens zu Charlottenburg im Jahre 1770. XIX. Italienische Villa mit Umgebung. XX. Muster für Teppichbeete und ähnliche Blumen-Arrangements. — Erläuternder Text Seite 5—10.

TAFEL XI.

Der Sizilianische Garten in Sanssouci.

Der Sizilianische, auch der Italienische Garten genannt, wurde 1856 von Lenné angelegt; mit der speziellen Ausführung wurde der damalige Garten-Konducteur, spätere Garten-Direktor von Berlin G. Meyer betraut. Seinen vollständigen Abschluss jedoch erhielt diese Anlage erst im Jahre 1866, wo durch Abbruch des Hillner'schen Hauses (alte Gärtner-Lehr-Anstalt) das Terrain zur Anlage des westlichen Theiles frei gelegt wurde.

Diese Schmuck-Anlage entstand aus einem zum Orangerie-Reviere gehörigen Gemüsegarten und soll einen Garten in einem südlichen (italienischen) Klima darstellen. Daraus ergiebt sich, dass ausser den spezifisch südeuropäischen Gewächsen, wie Orange, Granate, Oleander, Myrte, Lorbeer, Kirschlorbeer, Zwergpalme, Buxbaum, Donax- oder Klarinetten-Rohr etc., auch Gewächse aus anderen Ländern, die im Süden aushalten und deshalb mehr oder weniger zur Ausschmückung dortiger Gärten Verwendung finden, wie Araucaria excelsa, imbricata, Cunninghami, Belis lanceolata, Rhododendron arboreum hybridum, ponticum, Aucuba japonica, Dracaena australis, superbiens, Phormium tenax, Clethra arborea, Evonymus japonica, Prunus lusitanica etc., zur ästhetischen Ausschmückung mitbenutzt werden.

Selbstredend werden diese Gewächse theils in Kübeln, theils in Töpfen kultivirt, wie Eugenia, Araucaria, Dracaena, Chamaerops etc., zum Theil werden sie aber auch im Frühjahr, Mitte Mai, auf die Rabatten u. s. w. des Sizilianischen Gartens frei ausgepflanzt und über Winter in Einschlaghäusern untergebracht, wie Granaten, Oleander, Evonymus, Aucuba, Prunus, Rhamnus, Agapanthus, Rhododendron arboreum hybridum etc.

Der Sizilianische Garten ist im regelmässigen oder geometrischen Stil entworfen und sind in demselben die Formen-Elemente des italienischen Villen-Stils, Viereck und Kreis, in wahrhaft klassischer Einfachheit und deshalb mit schlagender Wirkung zur Anwendung gekommen, so dass er als ein Muster regelmässigen Stils hingestellt werden kann.

Die ganze Anlage besteht aus einem kreisförmigen Mittelstück und zwei durch Laubengänge von Weissbuchen (Carpinus Betulus) mit demselben verbundenen symmetrischen Seitenstücken, welche sich um je ein quadratisches Bassin, welches durch vier Halbkreise in der Mitte jeder Seite erweitert ist, gruppiren.

An der nördlichen Seite wird der Sizilianische Garten durch eine mit vier Reihen Linden bepflanzte Chaussee (nach dem Dorfe Eiche führend), an der Südseite durch einen breiten Fahrweg und die geschlossene Bepflanzung des alten regelmässigen Theiles der Anlagen zu Sanssoucci begrenzt. Der Höhen-Unterschied zwischen der Chaussee und dem Fahrweg beträgt c. 9 Meter und wird der Uebergang in der Mitte durch die allmälig bis zu 2,8 Meter ansteigenden Laubengänge und Rampen, an der östlichen und westlichen Grenze durch 49 resp. 27 Treppen hergestellt.

Der östliche Grenzweg scheidet die Anlage vor den sogenannten „Neuen Kammern", Wohnungen der Hofdamen unter Friedrich Wilhelm IV., von dem Sizilianischen Garten.

Vom sogenannten Hauptwege in Sanssouci betrachtet, bietet dieser Grenzweg besonderes Interesse dadurch, dass in der Richtung seiner Achse sich dem Blicke durch das Felsenthor*) eine etwas dahinter befindliche, zwischen Felsblöcken schlummernde Figur (Ariadne auf Naxos) in wirkungsvoller Perspective zeigt.

Gewissermassen als Ausgangspunkt des westlichen Grenzweges, in gleicher Höhe mit dem westlichen Bassin, stellt sich eine einfache leicht gehaltene Laube von wildem Wein dar, dessen schlanke Guirlanden, sich in die Krone einer Rothtanne schwingend, in luftiger Höhe sich zeltartig zu einer Laube vereinigen.

Zu beiden Seiten dieses Weges sind geschlossene Boskets von Flieder gebildet.

Bepflanzung und Ausschmückung des Mittelstückes.

Der schraffirte Mittelkreis ist mit Chamaerops humilis und Phormium tenax besetzt, die zu einer mittelhohen Gruppe vereinigt und von Farnkräutern, Asplenium Filix mas, umsäumt sind.

Die 12 Sternspitzen-Beete sind abwechselnd mit wurzelächten Remontante-Rosen und weissbuntblätterigen Geranien (var. Flower of the day) besetzt. Erstere sind mit grossblätterigem Epheu, Hedera Helix hibernica, letztere mit Lobelien und Pyrethrum parthenifolium aureum, umsäumt. Von den zwölf Kreisen sind sechs mit Monatsrosen bepflanzt. Die dazwischen liegenden sechs Kreise können mannigfach besetzt werden. Einen guten Farbeneffect macht es, wenn drei Beete mit roth blühenden Petunien und drei Beete mit blau blühenden Gewächsen, z. B. mit Convolvulus tricolor azureus, besetzt sind. Jedes der sechs Beete oder je zwei gegenüberstehende mit einer anderen Farbe zu bepflanzen, empfiehlt sich nicht, da das ganze Arrangement dadurch planlos und unruhig erscheint.

Die dritte Bepflanzungszone besteht aus 8 Gynerium argenteum und 12 Funkia Sieboldtii.

Die das Mittelstück, mit Ausschluss der Südseite, abschliessenden Steinterrassen sind mit grossblätterigem Epheu, Hedera Helix hibernica, berankt, der von verschiedenen Farnen, Struthiopteris germanica, Aspidium Filix mas, Aspidium spinulosum, Onoclea sensibilis, ferner von Saxifraga crassifolia, Berberis (Mahonia) Aquifolium, Agapanthus umbellatus unterbrochen ist.

Die kleinen Kreise am Fusse der Terrassen sind, mit Ausnahme der beiden ersten an der nördlichen Treppe, welche mit Paeonia arborea besetzt sind, abwechselnd mit Arundo Donax und Gunnera scabra bepflanzt und zwar so, dass zu beiden Seiten der drei kleinen Treppen Gunnera-Büsche sich befinden. Zwischen den Gunnera- und Donax-Büschen haben Blattpflanzen, wie Canna, Gymnothrix japonica etc. Verwendung gefunden.

Bepflanzung und Ausschmückung der Seitentheile.

Die Bassins sind an 4 Ecken mit starkem Phormium tenax in Kübeln besetzt, woran sich in den halbkreisförmigen Wegeverbreiterungen je 2 niederstämmige Orangenbäume anschliessen.

Das ganze Arrangement besteht im westlichen Seitentheil aus 8, im östlichen aus 7 regelmässig begrenzten Schmuckstücken. Diese sind mit Ausnahme von je 2 auf jeder Seite mit Vinca-Rabatten umsäumt. Bei der Anlage waren die Rabatten um die 4 Bassinstücke mit kleinblätterigem Epheu bepflanzt, der sich aber für diese etwas sonnige Lage nicht als geeignet erwies, so dass er durch Vinca minor ersetzt werden musste.

Die vier nicht mit Vinca-Rabatten ausgestatteten Schmuckstücke sind in der Mitte durch ein Arrangement in Form eines Achtecks gehoben und mit je 4 unregelmässigen Eckstücken versehen, welche sich an die Begrenzungslinien des Achtecks in ihren inneren Konturen anschliessen. Die stark punktirten Rechtecke, beziehungsweise Dreiecke in diesen Eckstücken sind mit niedrig gehaltenem Buxus sempervirens, das Uebrige mit Vinca minor bepflanzt.

Im Mittelpunkte der Achtecke stehen im östlichen Seitentheile eine Araucaria excelsa und eine Belis lanceolata, im westlichen je eine Eugenia elliptica. Die drei Eckbüsche jedes Stückes sind Buxus arborescens und seine Varietäten, wie angustifolia, foliis variegatis etc.

Die Achtecks-Beete sind abwechselnd mit Vinca minor und Saxifraga umbrosa oder Vinca und Saxifraga hypnoides bepflanzt.

Im Uebrigen weicht die Ausschmückung dieser Stücke im östlichen Theile von der im westlichen darin wesentlich ab, dass die grösseren Kreise in den Eckstücken des ersteren 8 Cupressus sempervirens bedeuten, während die 4 Kreise im Rasen ausserhalb des Achtecks, Araucaria imbricata, die Kreise in den Achtecksbeeten gleichfalls bessere Koniferen, wie Cedrus Deodara, Cephalotaxus drupacea, Cupressus torulosa etc. vorstellen.

Bei der Ausschmückung der entsprechenden Stücke des westlichen Theiles sind Koniferen gar nicht verwendet worden. So waren die Mittelkreise früher mit je einem Pyramiden-Lorbeer, jetzt sind sie mit Eugenia elliptica besetzt. Die 8 grossen Kreise für die Cupressus sempervirens fehlen, dafür sind durch kleinere Kreise in den Buxusecken die Plätze für Quercus Ilex angegeben. Die Kreise in den Achtecksbeeten sind mit Danaë racemosa und kleine Exemplare von Eugenia australis abwechselnd besetzt.

Bei den 8 mit kreisförmig ausgeschnittenen inneren Ecken versehenen Schmuckstücken, von denen je 4 sich um ein Bassin gruppiren, bedeuten die auf dem Rasen befindlichen 8 grösseren Kreise 2 Chamaerops humilis, 2 Araucaria Cunninghami, 2 Sequoja sempervirens, 2 Hibiscus syriacus. Die 8 kleineren Kreise sind 4 Laurus nobilis und 4 Oleander-Büsche.

Die nach dem Bassin gerichteten 4 Spitzen der Grasstücke im westlichen Theile sind mit Solitairpflanzen besetzt, von denen die oberen beiden Taxus baccata pyramidenförmig gehalten, die unteren Biota orientalis pyramidalis sind. Im östlichen Seitentheile fehlen diese Solitairpflanzen an den entsprechenden Stellen.

Die Büsche auf den Vinca-Rabatten sind theils Taxus baccata erecta, theils Juniperus thurifera, theils Ilex Aquifolium, pyramidenförmig gezogen, die Kreise hingegen Aucuba, Evonymus japonica und foliis variegatis, Prunus lusitanica, Viburnum Tinus und rugosum, Evonymus scandens, Phyllirea latifolia.

Die zwischen diesen Schmuckstücken und den Laubengängen befindlichen Boskets sind aus Kirschlorbeer (Prunus Lauro-Cerasus), Ilex Aquifolium, Berberis (Mahonia) Aquifolium, Evonymus nana, Staphylea pinnata, Buxus sempervirens arborescens etc. gebildet und werden in die dazwischen befindlichen Lücken über Sommer Buxus Balearica, Rhamnus Alaternus, Evonymus japonica, Viburnum japonicum, V. Tinus, Aucuba japonica und andere harte immergrüne Sachen gepflanzt. Die aus dem Bosket sich abhebenden, den Laubengang begleitenden stärkerenBüsche jederseits sind Thuja occidentalis.

Die die Seitentheile nach Süden abschliessenden beiden Rabatten sind, wie alle Rabatten, mit Vinca bepflanzt, die Kreise in denselben sind kleinere Rhododendron in Töpfen, die diese Rabatte begrenzenden grösseren und kleineren Büsche sind Ilex, Mahonia und Rhododendron ponticum. Hinter diesen befinden sich zwei Reihen Rhododendron arboreum hybridum in vielen Farben-Varietäten. Dieselben gewähren gleich nach dem Einpflanzen vom Mai bis in den Juni hinein einen ganz herrlichen Anblick.

Das alljährliche zweimalige Einpflanzen im Frühjahr auf die Rabatten des Sizilianischen Gartens, im Herbst in den freien Grund eines Ueberwinterungshauses, beeinflusst die Entwickelung dieser Gewächse keineswegs in merklich nachtheiliger Weise, so dass sie sich in den 22 Jahren des Bestehens des Sizilianischen Gartens theilweise zu recht stattlichen baumartigen Büschen entwickelt haben. Das Einpflanzen geschieht allerdings unter Verwendung von Moorerde mit grosser Vorsicht.

Von den 4 kreisförmigen Erweiterungen der Wege jedes Seitentheiles ist nur je eine, oben rechts und links mit hochstämmigen Zwergpalmen (Chamaerops humilis) besetzt. In der Umgebung derselben an der beiderseitigen Futtermauer

*) Das Felsenthor ist im Grundriss an das obere Ende des östlichen Grenzweges gezeichnet, obgleich es in Wirklichkeit etwas höher hinauf liegt.

entlang sind die Lücken, welche der dort befindliche Kirschlorbeer lässt, mit verschiedenen besseren Kübel- und Topfpflanzen besetzt, wie Oreodaphne foetens, Cinnamomum Reinwardti, Viburnum odoratissimum, Tinus, chinense, cylindricum, japonicum, Halleria lucida, Cynocarpa laurifolia, Menispermum laurifolium, Clethra arborea, Eugenia australis, Ligustrum japonicum, Rhamnus Wightii, Villarezia grandiflora, Rhus laevigata, Olea undulata, Sonchus squarrosus, Elaeodendron australe, Corynocarpus crinitus, laevigatus, Laurus exaltata, canariensis, Raphiolepis indica, ovata, Tristania robusta, Tetranthera japonica, Myrtus costaricensis, Eriobotrya japonica etc. Zur besseren Deckung der Futtermauer ist dieselbe ausserdem noch mit wildem Wein berankt. Die Kreise auf der davor befindlichen Vinca-Rabatte bedeuten frei gepflanzten Oleander.

Im östlichen Seitentheil sind die an das Chamaerops-Rundtheil sich anschliessenden beiden Schmuckstücke insofern abweichend besetzt, als die Kreise auf den Langseiten je eine Reihe hochstämmiger Dracaena australis bedeuten, die von dem Bassin aus ansteigend nach der Grösse rangirt sind.

Bepflanzung und Ausschmückung der Rampen.

Die beiden Rampen, die östliche und westliche, von denen erstere nach den Neuen Kammern, der Historischen Mühle und Schloss Sanssouci, letztere nach dem Orangeriehause führt, sind in einer fortlaufenden Reihe mit Granaten, Buxus arborescens und Oleander besetzt. Granaten machen auf den beiden Spitzen den Anfang. In dem jedesmaligen Zwischenraume befindet sich eine Noisette-Rose.

Der nördliche Rampenstreifen ist von einer hohen Sandsteinmauer begrenzt, welche mit einer Marmor-Balustrade gekrönt ist. In der Mitte derselben befindet sich ein Bassin mit einer breiten Schale, in welche mythische Thiere mit Löwenköpfen und Fischleibern, auf denen je eine Okeanide sich in halbliegender Stellung befindet, einen Wasserstrahl speien. Ist die Schale gefüllt, läuft das Wasser in das Bassin über. Unter dem Bassin der Balustrade befindet sich eine Nische mit einer weiblichen Figur, welche aus einem Krug Wasser in ein davor befindliches zweites Bassin giesst. In der Zeichnung scheinen beide Bassins sich neben einander zu befinden, während in der Wirklichkeit das obere $4^1/_2$ Meter höher liegt, wie das untere.

Zu jeder Seite des unteren Bassins sind zwei bronzene Statuen aufgestellt, um welche sich eine Gruppe von 3 bis 4 Meter hohen Kübel- und kleineren Topfpflanzen befindet. Dieselbe besteht der Hauptsache nach aus Dracaena australis, superbiens, Yucca Ehrenbergii, Eugenia australis, Aralia Schefflera, woran sich von niedrigeren Pflanzen noch Metrosideros robusta, coriacea, Pittosporum Mayi, undulatum, Tobira, Arundinaria japonica, Alseuosmia bupleurifolia, Banksii etc. schliessen; starke Phormium tenax bilden den Abschluss der Gruppe. Der links oberhalb des ganzen Boskets befindliche gerade Weg, welcher in die westliche Rampe einmündet, ist mit Buxus arborescens und rothblühenden Kastanien (Aesculus Pavia), abwechselnd bepflanzt.

Die oberhalb der Marmorbalustrade befindlichen beiden Grasstücke sind mit Fliederbüschen (Syringa chinensis) und einer Reihe hochstämmiger Dornen (Crataegus monogyna fl. rubro pl.) besetzt, welche letztere durch Festons von wildem Wein mit einander verbunden sind.

Zu beiden Seiten des obersten Absatzes der östlichen sowohl wie der westlichen Treppe bilden Thiergruppen in Bronce den architektonischen Abschluss. An der östlichen Treppe sind es Löwe und Löwin mit Jagdbeute (Reh) an der westlichen sind es zwei Stiere.

TAFEL XII.

Teppichbeete, Blumengärten, Wintergärten etc.

Fig. 1. Ein Arrangement, welches bei geeigneter Beschaffenheit der Terrain-Verhältnisse als für sich abgeschlossener Blumengarten oder auch als Rosengarten gelten kann.

Den Mittelpunkt bildet ein Bassin mit Fontaine, die das Wasser am besten breit in Glockenform wirft. Das Bassin ist von einem Kranze niedriger immergrüner Pflanzen, wie Epheu oder Vinca, umgeben. Die um das Bassin sich anschliessenden schraffirten Stücke sind wurzelechte Remontante-Rosen. In dem oberen Theile könnte auch in der Mitte des Streifens eine Reihe hochstämmiger Rosen stehen, die durch leichte Festons von Pilogyne, Thunbergia, Eccremocarpus etc. verbunden sind.

Die beiden seitlichen Theile sind übereinstimmend zu besetzen. Die Gruppe auf dem Mittelkreise könnte aus dem echten Feuerdorn, Cotoneaster (Mespilus) Pyracantha, der Stechpalme (Ilex Aquifolium), dem Kirschlorbeer (Prunus Lauro-Cerasus) oder auch aus Taxus baccata in breiter Pyramidenform oder Taxus baccata erecta, welche Varietät sich von selbst pyramidal baut, die Gruppen der 8 kleinen Kreise von Berberis Aquifolium (Mahonia) gebildet werden.

Die zwischen diesen Kreisen befindlichen konzentrischen Beete können abwechselnd mit hellen und dunkelen Varietäten der Monatsrose (Rosa chinensis semperflorens) besetzt werden.

Die 8 Sternspitzenbeete sind, wenn das ganze Arrangement in Rosengarten sein soll, ausschliesslich mit Rosen und zwar in der Weise zu besetzen, dass von der Mitte jedes Beetes ein Fall nach den Seiten und nach der Spitze durch mittel- oder niederstämmige und wurzelechte Remontant-Rosen, welche letztere jedes Beet einfassen, hergestellt wird.

Will man keinen Rosen-, sondern einen Blumengarten im Allgemeinen, so können die 8 Sternspitzenbeete mit lange blühenden Sommergewächsen, wie Phlox Drummondi, abwechselnd mit Petunien, in passenden Farben-Nüancen oder mit Topfpflanzen, z. B. bronzefarbigen und weissbunten Geranien abwechselnd oder Geranien und Lantanen u. s. w. besetzt werden.

Fig. 2. Ist ein englischer Blumengarten im regelmässigen Stil (Bagshot Park), der sich auch zu einer freien gemischten Bepflanzung eignet.

Erste Zone (4 Eckstücke). Zinnia elegans fl. pl. in allen Farben.

Zweite Zone. Die 4 Eckbeete mit weissbuntblättrigen, die 4 Verbindungsbeete mit bronzefarbigen Geranien.

Dritte Zone. In der Mitte Calceolaria rugosa salicifolia und andere gelbblühende Arten, eingefasst zu beiden Seiten mit dunkelblauen Lobelien.

Vierte Zone (4 Kreisabschnitte). Scharlachgeranien Nosegay.

Fünfte Zone. Zwerg-Ageratum oder Phalacraea Wendlandii.

Fig. 3. Ein englisches Teppichbeet, welches im Sommer 1877 in Hall Gardens zu Doveridge ausgeführt war und in Gardeners' Chronicle abgebildet ist. Dasselbe wird auch bei anhaltend feuchter Witterung, wie sie der Monat August 1877 mit sich brachte, empfohlen.

Die Bepflanzung ist folgende:

a. Yucca quadricolor.
b. Echeveria secunda glauca.
c. Mentha Pulegium gibraltaricum.
d. Sedum anglicum.
e. Alternanthera amoena.
f. Sedum acre elegans.
g. Sedum glaucum.
h. Alternanthera versicolor.
i. Mesembrianthemum cordifolium variegatum.
j. Mentha Pulegium gibraltaricum.
k. Sedum glaucum.
l. Pyrethrum golden feather (Goldfeder).
m. Alternanthera amoena.
n. Echeveria secunda glauca.
o. Teucrium aureum.
p. Sedum anglicum.
q. Mesembrianthemum cordifolium variegatum.
r. Alternanthera paronychioides.
s. Echeveria secunda glauca.

Fig. 4 kann entweder als Wintergarten vor einem Konservatorium oder Orangeriehause oder auch als abgeschlossener Blumengarten betrachtet werden.

a. Wintergarten.

Der Mittelkreis ist mit einer Thuya gigantea (Lobbii), 4 Retinospora squarrosa vera, 4 Retinospora plumosa aurea besetzt. Die beiden kleinen Kreise, sowie die Mitte der Quadrate sind mit Biota orientalis aurea, letztere noch mit je 4 Thujopsis dolabrata bepflanzt.

Der Fond der 4 den Mittelkreis umgebenden Stücke ist von blaublühender Vinca minor, die rechts und links sich anschliessende Rabatte durch Vinca minor fol. aureo varieg., die ober- und unterhalb sich anschliessenden Beete von Hedera Helix, wenn die Lage schattig, bei sonniger Lage von Vinca minor fol. aureo-varieg. gebildet. Die das Arrangement abschliessenden Beete an der rechten und linken Seite sind mit Evonymus radicans eingefasst.

b. Blumengarten.

Frühjahrsflor. Im Fond der 4 Mittelstücke Hyacinthen in allen Farben; die beiden seitlichen Streifen bestehen aus scharlachrothem, der obere und untere Streifen aus rosarothem Duc van Tholl. Die Einfassung der seitlichen Beete ist Scilla sibirica.

Sommerflor. Der Fond der 4 Mittelstücke ist mit Verbenen in allen Farben besetzt, die beiden seitlichen Streifen mit Dianthus chinensis fl. pl., die oberen und unteren Beete mit Dianthus Heddewigi; die Einfassung der Seitenbeete ein dreireihiger Streifen, wovon die Mitte durch eine Reihe Pyrethrum partheniifolium aureum (golden Feather), die beiden Seiten durch je eine Reihe dunkeler Lobelien gebildet werden.

Herbstflor. Der Fond der 4 Mittelstücke erhält Rosenastern, leuchtend dunkelblutroth, mit Randeinfassung von weissen Zwergastern, die beiden seitlichen, wie das obere und untere Beet hellblaue französische Päonienastern; die Einfassung der beiden Seiten-Arrangements besteht aus rosa Zwergastern.

Fig. 5 kann gleichfalls entweder als Wintergarten oder als Blumengarten benutzt werden.

a. Wintergarten.

Mittelstück wie in Fig. 4. Die vier Eckkreise sind mit Biota orientalis aurea, die beiden seitlichen Kreise mit Taxus baccata erecta besetzt.

Die erste Zone (4 konzentrische Beete) ist mit weissblühender Vinca minor, die zweite Zone (4 Eckstücke) mit blaublühender Vinca, die dritte Zone (4 gerade Beete) mit Vinca minor fol. aureo-varieg. bepflanzt. Die Einfassung der Seiten-Arrangements ist Evonymus radicans oder Epheu.

b. Blumengarten.

Erste Zone: Sommerlevkoyen gemischt, später Astern; zweite Zone: Ageratum mexicanum, eingefasst mit Phalacraea Wendlandii; dritte Zone: Phlox

Drummondi in allen Farben; Einfassung der Seiten-Arrangements dreireihig, die Mittelkreise: Coleus Verschaffelti, die beiden Seitenreihen: Pyrethrum partheniifolium aureum.

Fig. 6. Teppichbeet. Die doppelte schraffirte Randpflanzung: Epheu oder Lobelien oder Santolina tomentosa; der Fond des Sternes: Coleus Verschaffelti mit Pyrethrum eingefasst; Fond der Quadrate: Alternanthera amoena.

Fig. 7. Teppichbeet. Stern: dunkele Lobelien mit Cerastium Biebersteini eingefasst; Borte: Festuca glauca.

Fig. 8. Wintergarten oder Blumenbeet. Der doppelt schraffirte Saum des Sternes: dunkele Lobelien; der Fond: Cerastium Biebersteini oder Artemisia Stelleriana; die schmalen Randstreifen: Epheu.

Fig. 9. Wintergarten oder Blumenbeet. Ein englisches Muster, das sich sehr passend als Wintergarten einrichten lässt. In der Mitte eine Vase oder ein sonst zur Umgebung passendes Garten-Ornament. Den Rasenkreis umgiebt eine Epheupflanzung; ebenso sind die 8 blattförmigen Beete damit beflanzt, die 8 Kreise sind von buntblätteriger Vinca oder Evonymus radicans oder abwechselnd von beiden eingefasst.

Die Bepflanzung der 4 Eckstücke besteht aus je einer Thuyopsis dolabrata und 4 Chamaecyparis plumosa aurea.

Als Blumenbeet ist die erste Zone mit Scharlach-Phlox Drummondi, die zweite Zone (8 Kreise) mit blauen Lobelien besetzt, letztere von weissen Lobelien eingefasst; auch können hochstämmige Rosen, Fuchsien oder Lantanen die Mitte bilden. Die dritte Zone (acht blattförmige Beete) ist mit Verbenen, abwechselnd dunkelroth und rosa, zu besetzen. Die 4 Eckstücke können auch mit 1 Prunus triloba (Amygdalopsis) und 5 Prunus sinensis fl. albo und fl. roseo pleno bepflanzt werden.

Fig. 10. Blumenbeet. Die Mittelpflanze: Dracaena australis oder nutans; die Umfassung des Rasenkreises: Geranium Mrs. Pollock und ähnliche; die 8 Kreise: weissbunte Geranien; die 8 keilförmigen Beete: bronzefarbige Geranien.

Fig. 11. Teppichbeet. Mittelpflanze: Taxus baccata erecta; der doppelt schraffirte Saum der Rosette: Pyrethrum; der Fond: Coleus Verschaffelti oder Iresine Lindeni oder Alternanthera spathulata; die schmale Saumpflanzung: dunkele Lobelien.

Fig. 12. Borte, welche sowohl in den Kronprinzlichen Gärten beim Neuen Palais, wie auch in der Villa Charlotte zu Sanssouci ausgeführt ist.

Frühjahrsflor. Die Quadrate abwechselnd mit Myosotis alpestris und Silene pendula, die Dreiecke mit Viola altaica maxima, an der Ausenseite von weisser Bellis perennis fl. pl. eingefasst.

Die Dreiecke mit dunklen Lobelien, mit Lobelia Paxtoni oder mit Santolina tomentosa umsäumt; oder

die Quadrate abwechselnd mit Iresine Lindeni und Coleus Verschaffelti, beide mit Pyrethrum eingefasst. Lassen die Lobelien im Herbst in der Blüthe nach, so kann man bei der erstbeschriebenen Bepflanzung die Dreiecke mit hellblauen und rosenrothen Zwergastern abwechselnd, bei der letztbeschriebenen dieselben mit graublättrigen Pflanzen, wie Santolina, Gnaphalium, Artemisia etc. besetzen.

Die zwischen den Beeten befindlichen Wege sind in der Weise zur Farbenwirkung mit herangezogen, dass der eine mit gelbem Kies und der ihn durchschneidende mit fein zerschlagenen rothen Steinen bedeckt ist.

Fig. 13. Borte, ausgeführt im Hofgarten zu Eutin. Die Kreise weissbunte und gelbbunte oder weissbunte und bronzefarbige Geranien, abwechselnd, oder Centaurea candidissima, umgeben von Oxalis tropaeoloides; das geschlängelte Band Pyrethrum parthenifolium aureum (von besonderem Effekt); die Seitenstücke abwechselnd mit helleren und dunkleren rothblättrigen Teppichpflanzen, wie Perilla nankinensis, Iresine Lindeni, Achyranthes Verschaffelti, Coleus Verschaffelti etc. Diese, sowie die Kreise sind mit Buxus eingefasst.

Das ganze Arrangement wird gehoben, wenn es zu beiden Seiten mit einem zierlichen Drahtgitter von circa 3/4 Meter Höhe eingefasst wird, welches mit leichten Schlingpflanzen, wie Maurandia, Eccremocarpus, Adlumia, Thunbergia etc. bezogen ist.

TAFEL XIII.

Gartenthore.

Fig. 1. Entworfen und gezeichnet von E. Endell.

Ein Gartenthor, an welches sich an der einen Seite, nach dem Wohnhause zu, eine Mauer anschliesst, um den Eingang und die nächste Umgebung des Gebäudes den Blicken aussen Stehender zu entziehen. Ein leichtes Drahtgitter, an der anderen Seite des Thores beginnend, umschliesst den Park. Die Pfeiler zu den beiden Seiten des Thores sind aus Ziegeln ohne Anwendung von Formsteinen herzustellen. Der Weg durch das Thor führt unter einem Laubgange aus Akazienholz her, welches hier als Naturholz zur Verwendung gekommen ist.

Fig. 2. Entworfen und gezeichnet von E. Endell.

Ein zierliches Gartenthor, dessen Erklärung sich aus der Figur ergiebt.

Fig. 3. Entworfen und gezeichnet von F. Wever.

Ein Gartenthor, welches bis auf den Bogen und die konstruktiven Theile des Doppelthores, die aus gehobelten Bohlen gedacht sind, ganz von Naturholz (Birken) herzustellen ist.

Fig. 4. Entworfen und gezeichnet von F. Wever.

Ein einflügliges Gartenthor, welches ausser seiner malerischen Wirkung den Zweck haben soll, dass es vermittelst eines Drathes, der mit dem Schnepperschlosse in Verbindung steht und an der Innenseite des schrägen Holmes entlang geführt wird, in jeder Höhe von einem Reiter geöffnet werden kann.

TAFEL XIV.

Der Spaliergarten der Königl. Gärtner-Lehranstalt zu Potsdam.

Der Spalier- und Zwergobst-Muttergarten der Königl. Gärtner-Lehranstalt wurde im Frühjahr 1870 angelegt, ist gegen Norden durch das Oekonomiegebäude geschützt und zerfällt in zwei Hauptabtheilungen, die durch einen Mittelweg, der mit Rabatten eingefasst ist, getrennt sind. Links befinden sich die verschiedenen Spalierformen, Palmetten, bei welchen von einem einfachen oder einem zweiarmigen, senkrecht in die Höhe gezogenen Hauptaste aus sich die Nebenäste in horizontaler oder schräger Richtung ausbreiten; Candelaber, Palmetten (Palmette Verrier), bei denen die Zweige erst in eine horizontale Lage gebracht werden und dann senkrecht in die Höhe gehen und welche Form als eine der besten zu betrachten ist; die einfache und doppelte U-Form, für hohe Wände und schmale Flächen gleich empfehlenswerth; schräg gezogene Guirlandenbäume (Cordon oblique), welche ein Meter entfernt stehen und dicht mit Fruchtholz besetzt sind. Zwischen diesen 14 Spalieren sind Apfel-Guirlanden in zwei Etagen nach den Familien derartig angepflanzt, dass in der ersten Reihe 11 Sorten Calvillen, in der zweiten 11 Sorten Gülderlinge u. s. w. stehen. Auf der rechten Seite befinden sich Pyramiden und Spindelpyramiden und ist das ganze Quartier mit Palmetten und der doppelten U-Form eingefasst. Es sind nur die besten und ungekünstelsten Formen gezogen, dagegen alle zu künstlichen, die meistens ganz zwecklos und unpraktisch sind und nur dazu dienen, um die Werke über Baumschnitt mit Abbildungen zu versehen, wieder beseitigt.

Der Spaliergarten enthält 302 Guirlandenbäumchen, 381 Palmetten, 326 Pyramiden und an der nördlichen Grenzpflanzung 16 Pfirsichpalmetten, zusammen also 1025 Stämme in fast ebenso viel Sorten. Dieser Garten hat die Bestimmung, das ganze Jahr hindurch das beste Tafelobst zu liefern; der Erfolg hängt natürlich von der warmen, geschützten Lage, der guten Beschaffenheit des Bodens, den richtigen Unterlagen, der geeignetsten Auswahl der Sorten und dem rationellen Schnitte ab.

Da hier alle Sorten in den Bereich der Untersuchung gezogen werden sollen, kann sich die Auswahl natürlich nicht auf die beobachteten erprobten Sorten beschränken; wer von seiner Anlage Nutzen und Freude haben will, pflanze nur folgende Sorten an:

a. Aepfel zur Erziehung als Pyramiden:

1. Winter-Goldparmäne **!†† Winter. *)
2. Virginischer Rosenapfel *†† August.
3. Muskat-Reinette **†† Winter.
4. Königlicher Kurzstiel **†† Winter.
5. Englische Spital-Reinette **!†† Herbst.
6. Grosse Casseler Reinette **†† Winter.
7. Sommer-Parmäne **† October.
8. Gelber Edelapfel *†† Herbst.
9. Landsberger Reinette *†† Winter.
10. Carmeliter-Reinette *†† Winter.
11. Ananas-Reinette **†† Winter.
12. Orleans-Reinette **!†† Winter.

b. Birnen zur Erziehung als Pyramiden:

1. Gute Louise von Avranches ** September.
2. William's Christbirn **† September.
3. Esperen's Herrenbirn **!†† Herbst.
4. Holzfarbige Butterbirn **!†† Herbst.
5. Clairgeau's Butterbirn **! Herbst.
6. Köstliche von Charneu **† Herbst.
7. Coloma's Herbst-Butterbirn **† Herbst.
8. Liegel's Winter-Butterbirn **!† Winter.

---

*) Die Brauchbarkeit für die Tafel wird mit *, für die Wirthschaft mit † bezeichnet; für den ersten Rang werden die Zeichen verdoppelt und für den erhöhten Werth noch ein ! beigefügt.

9. Josephine von Mecheln ** Winter.
10. Napoleon's Butterbirn **!† Herbst.
11. Madame Treyve **! September.
12. Diel's Butterbirn **! Winter.

c. Aepfel zur Erziehung von Horizontal-Cordons:

1. Weisser Winter-Calvill **!† Winter.
2. Pariser Rambour-Reinette **††! Winter.
3. Kaiser Alexander *†† October.
4. Winter-Goldparmäne **!††! Winter.
5. Ribston Pepping **†† Winter.
6. Baumann's Reinette **†† Winter.
7. Charlamovsky *†† September.
8. Jäger's Reinette **†† Winter.
9. Coulon's Reinette **†† Winter.
10. Königlicher Kurzstiel **†† Winter.
11. Cox's Pomona **†† Winter.
12. Belle Josephine **†† Winter.

d. Birnen zur Erziehung von Horizontal-Cordons

1. Esperen's Herrenbirn, *!† October.
2. William's Christbirn **† September.
3. Gute Louise von Avranches ** September.
4. Herzogin von Angoulême **† Winter.
5. Vereins-Dechantsbirn **!† October.
6. Diel's Butterbirn **!† Winter.
7. Gellert's Butterbirn ** October.
8. Holzfarbige Butterbirn **!†† Herbst.
9. Amanli's Butterbirn **† Sommer.
10. Clairgeau's Butterbirn **! Herbst.
11. Köstliche von Charneu **† Herbst.
12. Bachelier's Butterbirn ** November.

TAFEL XV.

Drei Villen mit kleinen Garten-Anlagen.

Plan 1. Der Besitzer wünschte neben Blumenschmuck auch etwas feines Tafelobst, sowie einen Naschgarten mit einigen Gemüse-Beeten.

Das Grundstück grenzt an der unteren Seite an die Strasse und ist an den drei anderen Seiten von Nachbar-Grundstücken umgeben.

Die Auffahrt links an der Strasse dient dazu, um Feuerungsmaterial heranzufahren und den Abfall etc. der Müllgrube *a* fortzuschaffen. Da die Breite derselben zum bequemen Umwenden nicht ausreicht, so muss der Wagen hinten mit einem Haken versehen sein, welcher gestattet, dass die Pferde denselben rückwärts herausziehen.

Bei *b* ist der Ort zur Anlage von Kompost- und Dünger-Haufen. Zwischen *a* und *b* befinden sich zwei Abtritte und der Holzstall. Das Ganze ist durch eine 2 Meter hohe Weissbuchenhecke verdeckt, an welche sich rechts ein Rasenstreifen mit Blattpflanzen, Funkia coerulea foliis marginatis und Funkia alba abwechselnd, anschliesst.

Gegenüber hiervon, bei *c*, ist eine breite offene Rabatte, welche mit 10 Apfel- und 4 Birn-Pyramiden besetzt ist, ausserdem befinden sich in der Mitte der beiden Schmalseiten je eine Birn-Spindelpyramide. Das Ganze ist mit Schnur- oder Guirlanden-Obst eingefasst.

Zwischen *a*, *b* und *c* ist der Blumengarten belegen, welcher oberhalb durch eine Liguster-Hecke vom Naschgarten getrennt wird. Die Büsche im Blumengarten sind schönblühende Gehölze: 8 diverse Cydonia, 6 Hydrangea paniculata. 4 Prunus sinensis, 2 Clethra alnifolia, auf dem Mittelstück in den Ecken 4 hochstämmige Prunus triloba. Der Kreis ist mit 6 Mahonia Aquifolium und das oberhalb desselben befindliche konzentrische Schlussstück mit 5 Weigelien und 8 Deutzia gracilis besetzt.

Der halbkreisförmige konzentrische Streifen oberhalb der Liguster-Hecke ist mit Himbeeren, der gegenüberliegende mit Johannis- und Stachelbeeren abwechselnd besetzt.

Die Beete im Naschgarten sind meist mit Erdbeeren, aber auch mit Suppenkräutern bepflanzt.

Die Grenzrabatte ist mit edelen Spalierobst, oben mit Pfirsich und Aprikosen, zu beiden Seiten ausserdem noch mit Aepfeln, Birnen und edlen Pflaumen bepflanzt. Als Form ist die einfache und doppelte U-Form gewählt, weil sie bei dem geringen Raum, den sie beansprucht, sich als sehr vortheilhaft für den Frucht-Ansatz bewährt hat, und eine grosse Anzahl von Sorten auf verhältnissmässig beschränktem Raume zu kultiviren gestattet.

Der unterhalb des Blumengartens befindliche, mit einer Hecke von Ligustrum umgebene kle ne Kreis ist ein Brunnen. Die 8 in der Hecke befindlichen Bäume sind Kugel-Akazien, Robinia Pseud-Acacia umbraculifera, während die 8 den Hofraum nach beiden Seiten abschliesenden Bäume gefüllte hochstämmige Dornen sind.

Die Wege um die Villa sowohl, wie um sämmtliche vorderen Schmuckstücke, sind mit einem Rosen-Sortiment von 139 Stämmen eingefasst. Die 4 grossen Büsche auf den Schmuckstücken vor der Vorderfront sind Taxus baccata, die Grenz- und Bosketpflanzung besteht aus feineren Ziergehölzen, hin und wieder ist Mahonia Aquifolium an den Rändern eingesprengt.

Die runde Laube rechts in der Ecke, so wie der Laubengang rechts neben dem Fahrwege sind von mit Borke bekleidetem Akazienholz angefertigt.

Plan 2. Das Terrain ist zwar noch beschränkter als bei Plan 1, doch ist auch hier denselben Bedürfnissen thunlichst Rechnung getragen.

Das Grundstück ist von zwei Seiten, unten und links von der Strasse begrenzt. Der Blumenschmuck breitet sich vor dem Balkon und auch vor der auf einer kleinen Anhöhe befindlichen aus Naturholz gefertigten Laube aus.

Die Wege sind mit 74 hochstämmigen Rosen eingefasst. Die 6 kleinen Kreise sind dagegen mit hochstämmigen gefüllten Dornen, Paul's New Scarlet, der dunkelsten aller gefüllten Crataegus-Varietäten, bepflanzt.

Der Naschgarten ist an den Wegen mit Beerenobst, die obere Grenz-Rabatte mit feinerem Spalier-Obst in U-Form gezogen, bepflanzt. Die Beete sind theils mit Erdbeeren theils mit Suppenkräutern besetzt.

An der unteren Strassenfront ist das Grundstück durch ein zierliches Draht-Gitter, links durch eine Mauer begrenzt.

Plan 3. Diese Besitzung stellt eine Schmuck-Anlage ohne irgend welche Rücksicht auf Nützlichkeits dar. Vor der Vorderfront der Villa breitet sich das Parterre, rechts neben der Villa der Wintergarten und rechts oben in der Ecke das Rosarium aus. Aber auch auf den Blumenrabatten des Parterres sowie an den Wegen sind 95 hochstämmige Rosen verwendet.

Auf dem Mittelstück des Parterres befinden sich 2 Chamaecyparis pisifera und 4 Chamaecyparis pisifera aurea. Die Doppellinie auf den beiden sich anschliessenden Seitenstücken zeigen eine Rasenböschung an, da der Rasenfond um 0,1 Meter ausgetieft ist. Die 4 Solitairpflanzen auf diesen ausgetieften Schmuckstücken sind Chamaecyparis squarrosa vera, die Mittelpflanze auf den beiden Schlussstücken Chamaecyparis Nootkatensis (nutkaënsis).

Rechts am Parterre vorüber führt ein Fahrweg nach dem Hofraum, wo in *a* der Pferdestall, die Wagen-Remise, Holzstall und eine Treppe höher, Stuben für die Dienstboten etc. vorhanden sind, an der rechten Seite von *a* schliesst sich die Müllgrube an.

Der Fahrweg resp. dessen geradlinige Verlängerung ist beiderseits mit zusammen 13 rothblühenden Kastanien eingefasst, zwischen denen sich an der linken Seite Doppel-Festons von wildem Wein befinden. Am Ende der Verlängerung ist eine Büste aufgestellt, welche sich gegen einen Hintergrund von Thuya occidentalis, die im Halbkreise gepflanzt ist, vortheilhaft abhebt.

Bei *b* ist eine geräumige Halle, in welcher bei günstigem Wetter sowohl gespeist wie auch der Thee und Kaffee eingenommen werden kann. Vor derselben befindet sich eine Blattpflanzen-Gruppe, welche von einem Rasenstreifen umgeben ist.

An der rechten Seite des Wohnhauses befindet sich eine geräumige und hohe Laube aus Naturholz und gegenüber auf der anderen Seite des Fahrwegs der Wintergarten. Dieser ist durch 22 Mahonia Aquifolium von 3 Seiten eingefasst. Die Gruppen rechts hinter dieser Einfassung sind zum grössesten Theil aus besseren Coniferen, Ilex und Buxus gebildet, sowie auch die Gruppen an der oberen und unteren Seite zum Theil aus immergrünen Pflanzen bestehen.

Die schraffirte Zeichnung des Mittelstückes des Wintergartens ist mit Evonymus radicans, auf den beiden Seitenstücken mit Vinca minor fol. var. bepflanzt.

Das Rosarium enthält 84 hochstämmige Rosen und zwischen denselben, was in der Zeichnung der besseren Uebersicht und Deutlichkeit wegen nicht angedeutet ist, 40 Stück niedrige Remontante-Rosen.

TAFEL XVI.

Fig. 1. Brücke für Fussgänger. Dieselbe ist 3jochig und ruht auf Pfeilern von je 4 eingerammten Pfählen. Das Geländer ist aus rohen Kiefernstämmen*) gezimmert gedacht und mit bohlenartig abgeplatteten Stämmen belegt.

*) Dauerhafter ist Akazie.

Fig. 2. Kegelbahn, einer Mauer oder sonstigem Bauwerk angebaut.

Auf einem Unterbau von Bruchsteinen sind, nach Art der Fachwerkswände, das Skelett aus rohen Stämmen zu zimmern, die Zwischenräume mit dünnen weissen Birkenstäben nach Zeichnung auszufüllen. Dieselben sind an das Skelett anzunageln und die Ritzen mit Moos auszustopfen, doch so, dass das Moos deutlich die einzelnen Birkenstäbe dunkel abgrenzt. Im Innern sind die

Wände zu schalen und der Zwischenraum zwischen Schalung und Birkenstäben mit Moos auszufüllen zum Schutz gegen Zug und Kälte. Der Schornstein schliesst sich der Mauer an und ist gehörig zu isoliren. Das Dach ist aus Holzcement herzustellen und als hoher Gartensitz mit Geländer zu umgeben, zu dem eine Treppe führt. Unter dem Podest ist Platz für eine Bank und kann dort ein gegen Regen geschütztes Ruheplätzchen geschaffen werden.

Die Bahn ist gleich der Kegelstube herzustellen und das Pultdach mit Theerpappe abzudecken.

TAFEL XVII.

Plan des Schlossgartens zu Charlottenburg im Jahre 1870.

Ein wie missliches Ding und wie schwierig es zumeist gewesen, eine so grosse und alte le Notre'sche oder in ähnlichem Style ausgeführte Anlage umzugestalten und dem neueren, natürlichen, dem sogenannten englischen Geschmack anzupassen, davon giebt uns der jetzige Park zu Charlottenburg ein beredtes Beispiel. Wenn unser grosser Meister der Landschaftsgärtnerei, Lenné, dem diese Arbeit vorbehalten war, gewiss auch alles nur erdenklich Mögliche geleistet und durch geschicktes Ausroden und Zupflanzen die Spuren der alten steifen, sich fortwährend wiederholenden Baumreihen und Hecken, die langweiligen geraden Linien der Wege und Teiche durch schwungvollere, natürlichere zu verwischen und zu ersetzen gesuchte hat, so ist ihm das doch nur theilweise gelungen. Denn so hohen Werth auch immer der Charlottenburger Schlossgarten mit seinen schattigen Spaziergängen und einzelnen hübschen Parthien und Bildern haben mag, namentlich für den des Staubes und Getümmels der neuen Weltstadt müden Berliner, so wird er doch nie Anspruch auf landschaftliche Schönheit machen können, die ihm seiner ganzen Situation nach wohl nicht abzusprechen sein würde, wäre solche gleich bei der Anlage in Aussicht genommen worden. Die Richtigkeit dieser Behauptung wird ein Blick auf beide Pläne oder besser ein Besuch des Gartens selbst bestätigen.

TAFEL XVIII.

Plan des Schlossgartens zu Charlottenburg im Jahre 1770.

Sophie Charlotte, zweite Gemahlin des Kurfürsten Friedrich III., liess 1696 durch den berühmten Architekten Schlüter unweit des Dorfes Liezen, eine Stunde westlich von Berlin, das Schloss Liezenburg erbauen; besonders war es wohl die waldige Umgebung und der schöne Weg dorthin zu Wasser wie zu Lande, wodurch die hohe Frau zur Wahl dieses Platzes bestimmt wurde. Schon 1705 liess König Friedrich I. durch Cosander das ursprüngliche Schloss — der aus 3 grossen und 8 kleineren Fenstern bestehende Mittelbau des jetzigen — vergrössern und durch eine Kuppel krönen. Nachdem auch Nuglisch für die Umgebung desselben den Plan einer Stadt ausgearbeitet, änderte der König den Namen in Charlottenburg um. Weitere Vergrösserungen erfuhr das Schloss unter König Friedrich II. durch den Baumeister Freiherrn von Knobelsdorf, der den östlichen langen Flügel anbaute, das sogenannte neue Schloss, welcher dem auf der westlichen Seite 700 Fuss langen, schon vom Cosander 1712 beendeten Orangeriehause entspricht.

Die grossartigen Gartenanlagen, 1694 schon von Simeon Godeau, den man aus Paris hatte kommen lassen, nach einem Plane le Notre's begonnen, wurden durch Renatus Dahuron und später durch Joh. Lohmann fortgesetzt und ausgeführt. Unser Plan überhebt uns einer weiteren eingehenderen Beschreibung dieser Gartenanlagen, die wie alle le Notre'schen Schöpfungen der Art durch grosse Parterres, lange, gerade Alleen, Hecken, Wege und Teiche gekennzeichnet, ganz dem damals herrschenden holländischen und französischen Geschmacke entsprach.

TAFEL XIX.

Italienische Villa mit Umgebung.

Auf dem Königlichen Charlottenhof bei Potsdam, wo sich so viele idyllische Bauten Schinkels, von Persius ausgeführt, vereint finden, ist einer der hervorragendsten und von allen Sachverständigen am meisten bewunderter das Gärtnerhaus, welches unsere Tafel zeigt. Die Zusammensetzung dieses Baues, seine überall richtigen Verhältnisse und Gliederungen bilden ein so harmonisches Ganze, dass kaum Jemand zum ersten Mal vorbei gehen wird, ohne es einer eingehenderen Prüfung zu unterwerfen; dem entsprechend und genau angepasst ist die kleine Gartenanlage seiner unmittelbaren Umgebung.

a. Die eigentliche Gärtnerwohnung.

b. Ein Theehäuschen, mit ersterer durch einen Laubengang, welcher den Haut-Souterrins des Hauses entspricht, verbunden. Durch ein Peristyl von attischen Pilastern gelangt man von hier auf einen freien, von starker Brustwehr umgebenen Platz *e*, hart an einem kleinen See gelegen, dessen malerische Ufer mit ihren schön geschwungenen Kurven prächtig mit den geraden Linien der Bauten kontrastiren. *b* gegenüber führt von diesem mit antiken Schalen und Tischen geschmückten Platze, eine Treppe zu einem Kanal herunter, der, von einer hochgewölbten Weinlaube überspannt und beschattet, in venetianischen Gondeln zur kühlenden Wasserfahrt einladet.

c. Eine Arkadenhalle, hinter der die Pompejanischen Bäder liegen. Zwischen *a. e. f. c.* liegt ein von Orangenbäumen umstellter, vertiefter Rasenplatz, in dessen Mitte ein Marmorbassin

d. mit Springbrunnen, umgeben von zierlichen Blumengruppen.

e. und f. schon bei b. erwähnt.

g. Ein Stibadium (halbrunder Sitzplatz), über dessen Rücklehne man wieder die Aussicht auf den See hat; davor auf einem Rasenplatze ein kleiner Springbrunnen; rechts und links bescheidene Pavillons, in denen auf 2 Meter hohem Säulenschafte die Bronze-Büsten Friedrich Wilhelm's III. und seiner erlauchten Gemahlin angebracht sind; an Stelle der Cypressen sind diese Denkmäler von hohen Thuja's überragt.

h. Ein zwischen *a* und *g* gelegener, durch Gitterwerk abgeschlossener Hof für edleres Geflügel, als Gold-, Silberfasanen und dergleichen.

i. Eine mächtige Weinlaube, unter der hindurch man zu den Pompejanischen Bädern gelangt und die Kuppeln einiger Potsdamer Kirchen sieht; linker Hand beschattet sie einen um einige Stufen erhöhten Theeplatz, auf welchem inmitten eines grossen Marmortisches ein Springbrunnen kochendem Wasser gleich brodelt. Diesem mit antiken Marmorbruchstücken, Reliefs, Statuetten und dergl. m. geschmücktem Platze folgt eine mächtige Gruppe aus Palmen und Baumfarnen und dieser eine Treppe von Sandsteinstufen, welche nach

k. den Gehilfen- und Kutscher-Wohnungen und weiter auf das flache Dach der Bäder führt, das nach allen Seiten hin eine schöne Aussicht auf See, Park und Baulichkeiten bietet.

l. Sind Teiche, welche ursprünglich angelegt wurden, um Erde zur Aufhöhung des sehr niedrigen Terrains zu gewinnen; jetzt werden Goldfische und Schildkröten zum Amüsement der Besucher darin gehalten.

m. Der durch den ganzen Garten führende Hauptweg.

n. Ein 5 Meter hoher Bogengang, mit Weissbuchen bepflanzt.

o. Alte eigenthümliche Sonnenuhr.

p. Kastanienhain mit einem Teppich von üppigen Maiblumen und Epheu.

q. Eine Sammlung besserer Coniferen.

r. Kleine Rasenparterrs, in deren Mitte eine Blattpflanzen-Gruppe prangt, umgeben von einer Rabatte mit Rosen und Pelargonien, der ein 2 Meter breiter Rasenstreif folgt, auf welchem kleine Rondele abwechselnd mit Gnaphalium lanatum und Perilla nankinensis, beide in ungebundenen Pyramiden durcheinander wachsend, und je einer besonderen Sorte Coleus bepflanzt sind.

s. Ein grosser freier Rasenplatz, seitlich im Vordergrunde mit Coniferen bestanden, der sich in eine weite, üppige Wiese bis in's Unabsehbare fortsetzt, eingerahmt von prächtigen, grösseren und kleineren Baumgruppen; im fernen Hintergrunde zeigen sich die Kuppeln des Neuen Palais.

t. ist endlich ein theilweise von Lauben beschatteter Wirthschaftshof.

Wir hoffen später Gelegenheit zu finden, noch einmal auf die weiteren Gartenanlagen von Charlottenhof zurück zu kommen.

TAFEL XX.

Muster für Teppichbeete und ähnliche Blumen-Arrangements.

Fig. 1. Eine grössere Teppichbeet-Anlage vor der Auffahrt cc. zur Rampe des Schlosses Gütergotz. — Von dem Sitzplatze a. neigt sich das ganze Parterre nach dem Springbrunnen b etwa um 2 Meter. In den Einbuchtungen der Rasenkante sind kleinere Orangenbäume oder Lorbeerpyramiden aufgestellt. Dieser Rasenkante folgt ein schmaler, sauber gehaltener Fussweg, in dem durch verschiedenfarbigen Kies entsprechende Muster anzubringen sind; weiter folgt ein Rasenstreif und diesem eine aus 5 Halbkreisen gebildete

Blumenrabatte, welche zu beflanzen ist mit Achyranthus Verschaffeltii oder Iresine Lindenii, umgeben von Pyrethrum parthenifolium aureum. Sämmtliche Blumenbeete dieses Parterres sind zuvörderst mit Buxbaum eingefasst. An Stelle der ersteren beiden dunkleren Pflanzen kann man auch jeden Halbkreis mit einer besonderen Coleus-Art besetzen, und statt des Pyrethrums eignet sich hier auch Gnaphalium lanatum, Poa trivialis argenteo-variegatis u. a. In gleicher oder ähnlicher Weise sind die Rondele im Mittel der Halbkreise zu bepflanzen, in deren Centrum eine hübsche nicht zu hohe Solitair-Pflanze gut angebracht ist, z. B. eine Yucca, Cordyline, Phormium, Funkia oder dergleichen mehr.

Das Mittelbeet d, in Form der florentinischen Wappen-Lilie, ist dem Park Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Karl von Preussen zu Klein-Glinicke entlehnt, wo es durch seine Einfachheit unter den vielen hier zusammengedrängten Glanzpunkten dieses Genres auffällt. Umrisse wie Mittelrippen sind durch schmale sehr saubere Buxbaumlinien gebildet, während der Hauptkörper mit Gnaphalium lanatum bepflanzt ist, welches durch den Schnitt so gehalten, dass das Beet etwas gewölbt erscheint; dies einfache Silbergrau und Grün ist von ausserordentlicher Wirkung.

Die Blattformen ee sind als Gegensatz von dunkleren Alternantheren oder Coleus, auch Oxalis tropaeoloides mit helleren Mittelrippen zu bilden.

An Stelle der genannten Blattpflanzen kann man die sämmtlichen Beete dieses kleinen Parterres auch mit entsprechenden niedrigen Blumen bepflanzen, z. B. im Frühjahr mit Myosotis alpestris, Silene pendula, Viola tricolor, Phlox verna u. a, im Sommer mit Verbena hybrida, Sanvitalia procumbeus, Phalacraea Wendlandii, Cuphea platycentra, Levkoyen und vielen anderen; für den Herbst eignet sich die Zwergaster, nach Farben geschmackvoll zusammengestellt, besonders für solche Anlagen; für Sommer und Herbst zugleich decorirt man vorzüglich mit Monatsrosen und Heliotrop, beide durcheinander niedergehakt.

Fig. 2. Ein langgestrecktes grosses Parterre von einem erhöhten Standpunkt aus — einer Terrasse oder dergleichen — zu übersehen. — In der Längsaxe sind mit Vortheil mehr oder weniger Rondele anzubringen, und zwar können diese sein: flache grosse Schalen von 1—1½ Meter Höhe, entsprechend mit Blumen dekorirt, grössere Blumenkörbe, einfache Beete, die abwechselnd mit niedrigen Blumen oder höheren schilfartigen und sonstigen Blattpflanzen zu besetzen sind.

Die 60—100 Cm. breite Grequeborde, welche das ganze Parterre umgiebt, ist am effektvollsten nur mit einer oder einigen Blumensorten in fortlaufenden Streifen zu bepflanzen, z. B. im Frühjahr mit Silene pendula mit Einfassung von Myosotis alpestris, oder umgekehrt, auch Myosotis mit Viola tricolor. Für den Sommer sind grünblättrige, niedrige Scarlet-Pelargonien, mit weissbunten eingefasst, von ausserordentlicher Wirkung; es genügen aber auch Verbena hybrida mit Sanvitalia procumbens, auch jede dieser oder ähnliche, niedrige Sommerblumen allein. Noch weniger Mühe und grossen Effekt macht eine Mittelreihe von Funkien, zu beiden Seiten Convolvulus tricolor oder Tropaeolum majus gesät. Wo die 60—100 Cm. breite Rasenkante diese Blumenbordüren um das Doppelte einbuchtet, sind in der jedesmaligen Mitte Quercus pyramidalis, pyramidale Coniferen, in Ermangelung solcher auch Büsche von Syringa chinensis oder sonstigem passenden Strauchwerk mit Vortheil anzubringen.

Wo aber, wie Oben vorausgesetzt, kein erhöhter Standpunkt zum Ueberblick eines solchen Parterres vorhanden, ist die Grequeborde durchaus nicht anzuwenden, dieselbe verhindert gewissermaassen einen Total-Ueberblick und macht das Ganze unruhig; es sind für diesen Fall gerade ungebrochene Linien bei weitem vorzuziehen.

Fig 3. Eine Bordüre von etwa 1½ Meter Breite, die füllhornförmigen Beete, sowie die einzelnen Theile derselben sind durch feine Buxbaumlinien markirt, was man am leichtesten bewerkstelligt, wenn man sich ein solches Füllhorn in dünnen Brettern oder Pappe ausschneidet, wie aus der Zeichnung ersichtlich und dann einmal so, einmal so, auf das Beet legt und die Konturen sorgfältig nachzieht. Die einzelnen Theile eines solchen Füllhorns werden nun mit verschiedenfarbigen Coleus, Alternantheren, — eingefasst mit Gnaphalien oder Pyrethrum — oder sonstigen niedrigen sogenannten Teppich-Pflanzen besetzt. Für den Spätherbst und Winter füllt man die einzelnen Abtheilungen an Stelle der Pflanzen, wie bei Fig. 4 näher ausgeführt, mit verschiedenfarbigen Steinen, Sand oder Moosen. Der Raum zwischen den Füllhörnern wird auch für den Sommer am zweckmässigsten durch sauber gehaltenen röthlichen Kies oder dergleichen auszufüllen sein.

Fig. 4 zeigt ein Längsbeet, welches zwar viel Gegner aber noch mehr Freunde gefunden hat; es ist dies ein sogenanntes Mosaikbeet, d. h. aus Stein, Sand und sonstigem Material in Gemeinschaft mit passenden Pflanzen gebildet. Die Zeichnung auf dieser Rabatte ist durch feine Buxbaumlinien in sehr einfacher Weise zu fixiren, indem man sich die sauber geebnete Oberfläche zuvörderst in gleiche, verschobene Quadrate theilt, mittelst eines entsprechend breiten (hier 20—24 Cm.) Lineals, und nun in das so entstandene Netz mit grosser Leichtigkeit und Genauigkeit die Z förmige Figur hinein zeichnen kann. Diese Z förmigen Figuren selbst werden abwechselnd mit Schwarz, Roth und Weiss ausgefüllt, und zwar wird Schwarz dargestellt durch Steinkohle, in haselnussgrosse Stücke zerschlagen; Roth aus eben solchen Stücken neuer Dachziegel und Weiss endlich aus dergleichen von Marmorabfall, oder besser Porzellan-Scherben. Der übrige Raum des Beetes ist sehr sauber und genau den Conturen der Z-Form folgend mit Sempervivum carneum oder ähnlichen kleinen Arten zu bepflanzen. An Stelle des letzteren haben wir der Abwechslung wegen auch mit Vortheil Evonymus japonicus radicans foliis argenteo variegatis verwendet. Es ist dies eine Dekoration, mit der man so manche todte Ecke im Garten ausfüllen kann und die Winter und Sommer von guter Wirkung sein wird.

Fig. 5. 6. 7. 8 zeigen gleichfalls Grequebordüren, welche, wenn nun einmal Teppichbeete sein sollen, viel zu wenig Anwendung finden und denen wir von allen andern Mustern immer noch am liebsten das Wort reden möchten, denn die Wirkung ihrer Zeichnung, die Einfachheit ihrer Konstruktion im Freien, wie ihrer Bepflanzung, sind Vorzüge, die nur der richtig beurtheilen kann, wer in mannigfaltigster Weise sich mit dieser Abtheilung der Gärtnerei selbst beschäftigt hat. Für alle vier Figuren gilt in Bezug auf Konstruktion dasselbe, was bei Fig. 4. gesagt, d. h. mit entsprechend breitem Lineal — die Bogen mit dem Zirkel — wird wieder das bestimmte Terrain in gleiche Quadrate getheilt und dahinein nach Zeichnung die Figuren nachgezogen und sodann sauber und scharf mit Buxbaum eingefasst. Die Bepflanzung des Musters selbst würde bei 5. 7. 8. aus einer dunkleren und helleren Pflanzenart bestehen; so haben wir Fig. 8 in dem schon erwähnten Park zu Glinicke bei Potsdam durch Alternanthera paronychioides und Sedum carneum mit einer Sauberkeit und Schärfe in der Zeichnung ausgeführt gesehen, die auf dem Papier nicht vollkommner sein konnte; es war hier sogar das Muster ohne Buxbaum nur durch jene beiden Pflanzen hergestellt. Die Längsstreifen a. können nun durch Rasen oder saubere Kieswege dargestellt oder entsprechend bepflanzt sein, je nachdem das Ganze die Kante eines Weges — wie in Glinicke — begleitet, irgend welche Gruppe umgiebt, oder sonst wie Verwendung findet. Die Zeichnung selbst wie die Bepflanzung solcher Beete lässt sich bis in's Unendliche variiren und allen Grössenverhältnissen anpassen.

In Fig. 6 sind die dunklen Linien c die eigentliche Zeichnung, durch Buxbaum herzustellen und das dazwischen und nebenliegende Beet b mit nur einer Pflanzenart, am besten helleren, z. B. Gnaphalium lanatum zu bepflanzen. Mit a verhält sich's auch hier, wie bei 8.

Fig. 9. Zwei übereinander fortlaufende geknickte Bänder, die auch durch nur zwei entsprechende Pflanzenarten, einer helleren, wie Sedum carneum, Gnaphalium lanatum, Cerastium Biebersteinii oder dergleichen mehr, und einer dunkleren, wie Coleus, Alternanthera, Oxalis tropaeoloides und so fort herzustellen sind. Die von diesen Bändern gebildeten Quadrate und Dreiecke können entweder Rasen, Kies, auch verschiedenfarbige Scherben und Steine sein oder aber mit niedrigen Blumen, wie Pelargonien, Lobelien, Sanvitalien, Verbenen, aber auch mit verschiedenen Coleus-Arten u. s. w. bepflanzt werden.

Fig. 10 und 11 sind für grössere Verhältnisse, insbesondere für Böschungen gedacht. Letztere schwebt uns noch aus der vor nun 10 Jahren stattgehabten grossen Pflanzenausstellung in Hamburg vor, wo sie so oder ähnlich mit ausserordentlichem Geschick gegen die ziemlich steile Böschung einer Anhöhe angebracht war und jedem Besucher schon aus weiter Ferne in die Augen fiel. Wir erinnern uns in der That nicht mehr, womit diese Figuren besetzt waren, aber jedenfalls können es nur grössere, mehr auf weitere Entfernung wirkende Pflanzen gewesen sein, z. B. Astern, Tagetes und dergleichen. Die Bepflanzung solcher Beete würde zumeist von den Grössenverhältnissen derselben, wie von dem Standpunkte abhängen, von dem aus sie zu übersehen. Je näher derselbe liegt, desto kleinere Pflanzen würde man dazu verwenden können, deren Auswahl nach dem Vorhergesagten Niemand mehr schwer fallen dürfte; je weiter ab, desto grössere Pflanzen; in England werden für diesen Fall im Frühjahr häufig hellgrüne und dunkelrothe Atriplex verwendet, welche rechtzeitig gestutzt von ausserordentlicher Wirkung und langer Dauer sind; ja selbst Georginen werden dort, niedergebogen, für solche Zwecke benutzt.

Fig. 12. Eine Rosette, durch schmale von Buxbaum eingefasste Wege in 6 fächerförmige Hauptbeete zerlegt, welche abwechselnd mit hellem und dunklem Coleus, eben solchem Achyranthes oder ähnlich zu bepflanzen sind. Die Mittelstücke dieser grossen Beete sind abwechselnd mit grün- und buntblätterigen Pelargonien zu besetzen, und die 6 Dreiecke an der Aussenkante der Rosetten mit helleren und dunklen Alternantheren, mit Sedum carneum und Mesembrianthemum condifolium aureum. Das Centrum können gleichfalls Pelargonien bilden. Erscheint das Ganze auf diese Weise bepflanzt zu monoton, so kann man sämmtliche Beete in zweiter Linie noch mit Pyrethrum parthenifolium aureum, Gnaphalium lanatum und dergleichen mehr einfassen.

Fig. 13. Eine Rosette, in der sich zwei übereinander fortlaufende Bänder kreuzen, welche wie alle anderen Linien dieser Figur durch Buxbaum gebildet sind. Das eine dieser bandartigen Beete ist durch hellere Pflanzen, wie Sedum carneum, Cerastium tomentosum oder Bibersteinii, Koniga variegata, Gnaphalium lanatum, das andere durch dunkle Pflanzen, wie Coleus, Achyranthes, Iresine, Alternantheren, Oxalis tropaeoloides und dergleichen zu bilden. Auch nur helle und dunkle Alternantheren oder Coleus, sowie zwei verschiedene Sempervivum oder endlich schwarz und weisse Steinchen eignen sich vorzüglich dazu. Das die Rosette umgebende Beet ist mit niedergehakten Rosen oder Epheu und mit gut im Schnitt gehaltenen Büschen von Buxus, Mahonien, Thuja oder dergleichen besetzt. Die einzelnen Abtheilungen des mittleren Sternes sind den Bändern entsprechend zu bepflanzen, wogegen die Dreiecke a und b, um die Zeichnung mehr hervorzuheben, besser Rasen oder Kies bleiben.

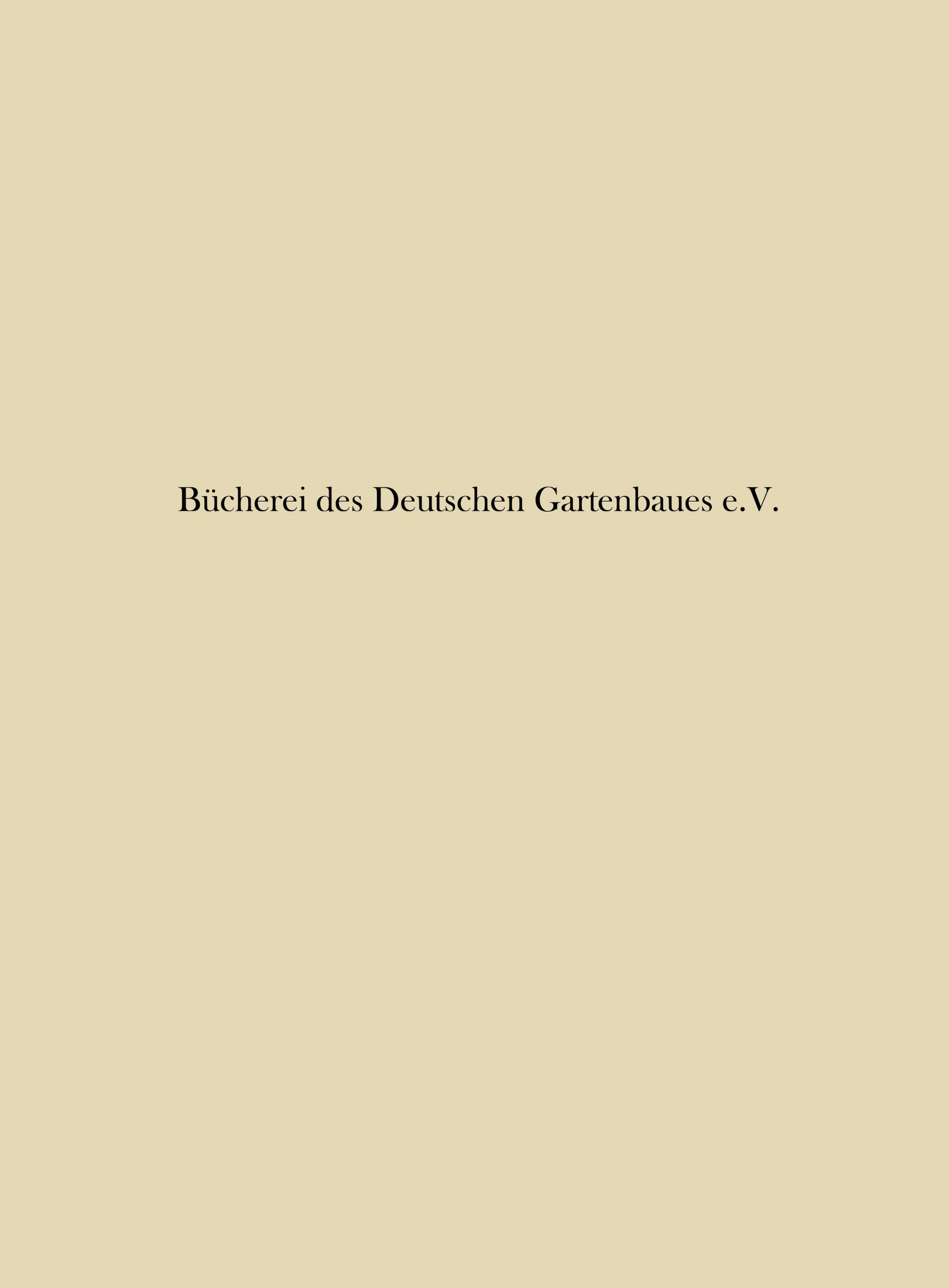
Fig. 14. und 15 sind als Pendants der beiden vorhergehenden zu betrachten und diesen entsprechend zu bepflanzen.

Lith. Anst. v. J. G. Fritzsche, Leipzig

gez. v. G. Eichler.

Der Sicilianische Garten in Sansſouci.

VERLAG von WIEGANDT, HEMPEL & PAREY in BERLIN.


Bücherei des Deutschen Gartenbaues e.V.

Teppichbeete und Blumengärten.

Fig. 8. Fig. 9. Fig. 2. Fig. 10. Fig. 11.

Fig. 12. Fig. 13.

1 0 1 2 3 4 5 M.

Massstab für Fig. 22 u. 23.

Fig. 6. Fig. 1. Fig. 7.

Fig. 3.

Fig. 4. Fig. 5.

5 4 3 2 1 0 5 10 15 20 M.

Massstab für Fig. 11 bis 21.

gez. v. G. Eichler.

VERLAG VON WIEGANDT, HEMPEL & PAREY IN BERLIN.

Lith. Anst. v. J. G. Fritzsche, Leipzig.

Bücherei des Deutschen Gartenbaues e.V.

entw. & gez. v. E. Endell.

Fig. 1.

entw. & gez. v. E. Endell.

Fig. 2.

Gartenthore.

entw. & gez. v. F. Weber.

F. W.

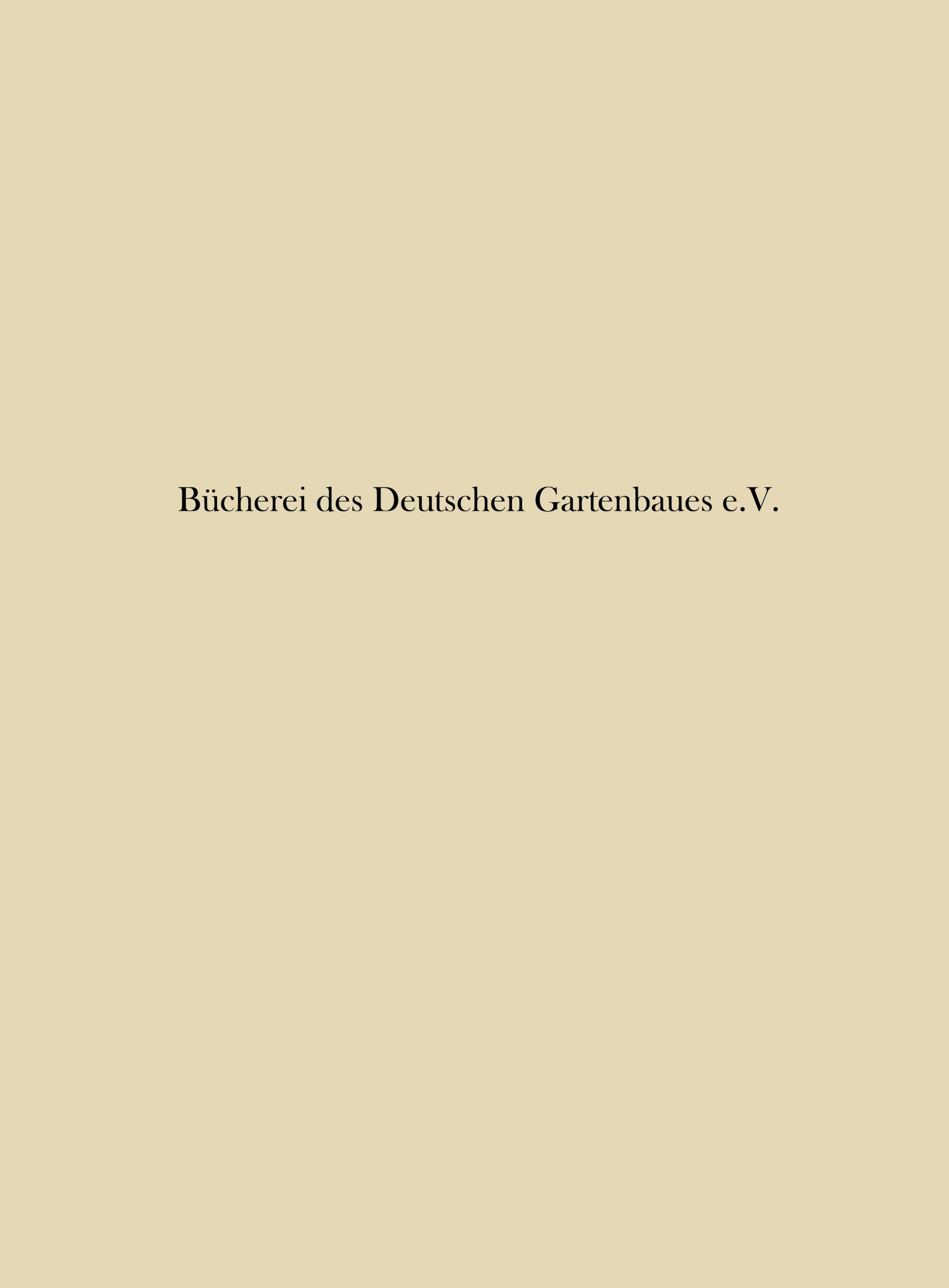
Fig. 3.

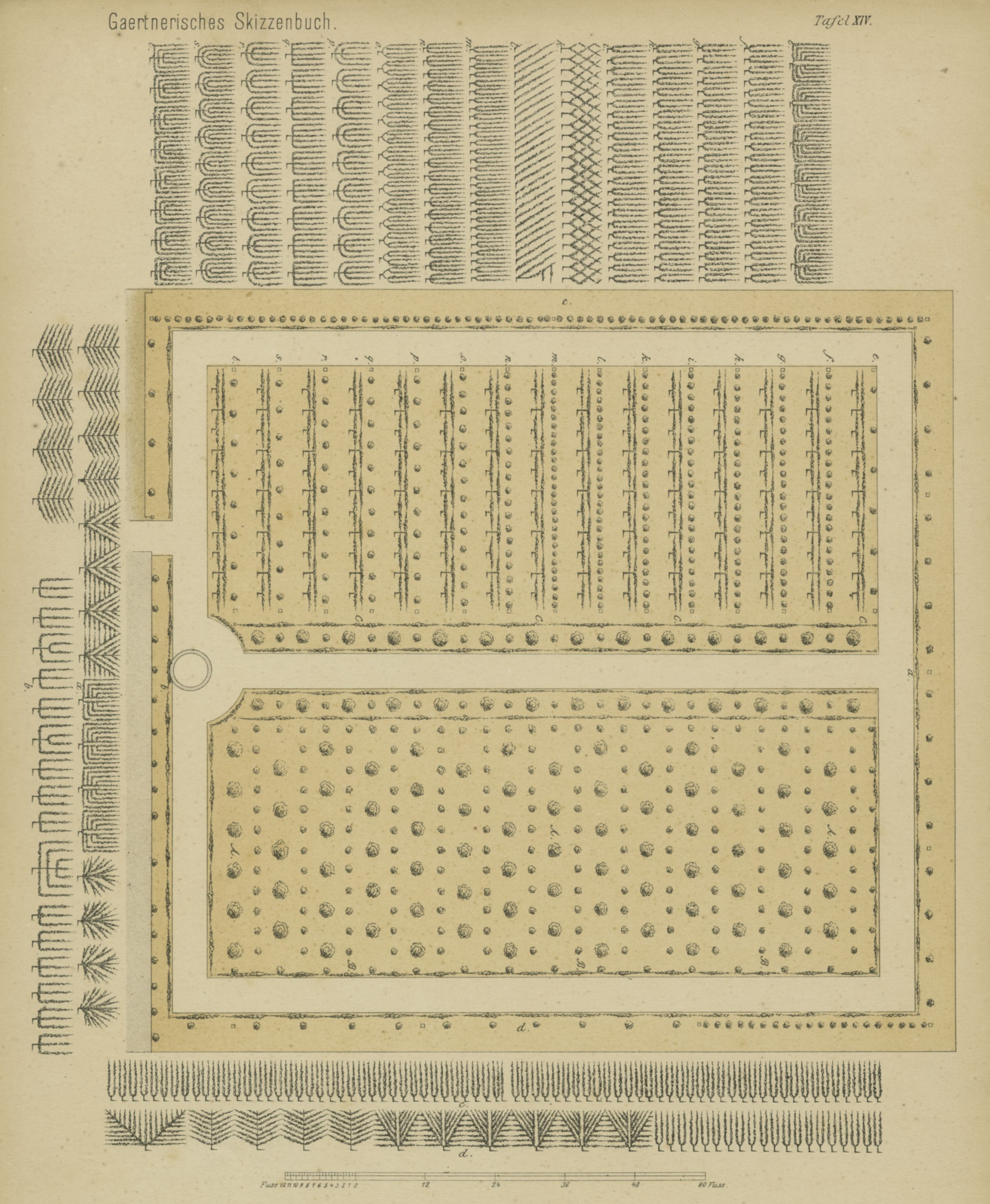
Lith. Anst. v. J. G. Fritzsche, Leipzig.

Fig. 4.

entw. & gez. v. F. Weber.

VERLAG VON WIEGANDT, HEMPEL & PAREY IN BERLIN.


Bücherei des Deutschen Gartenbaues e.V.

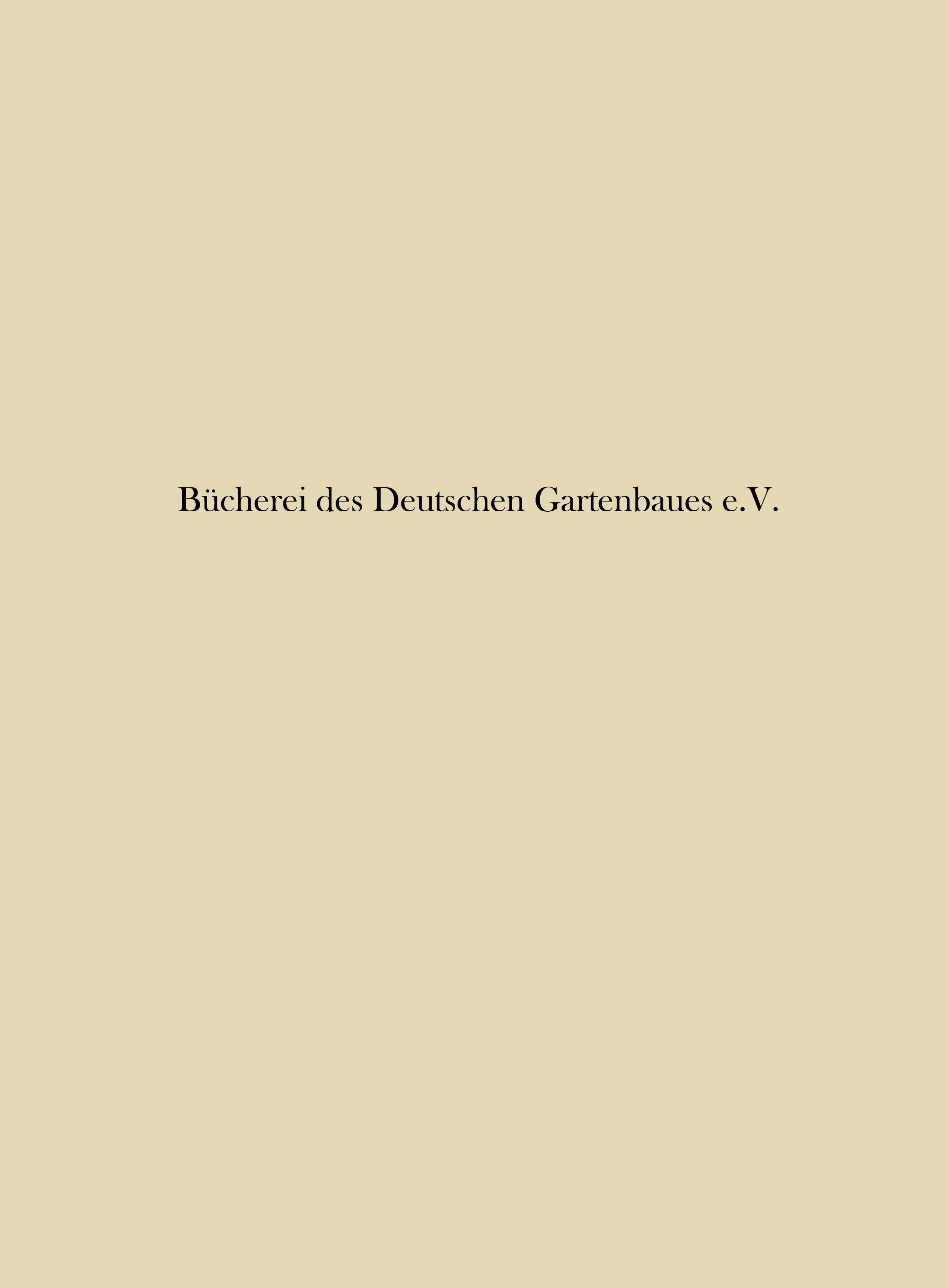


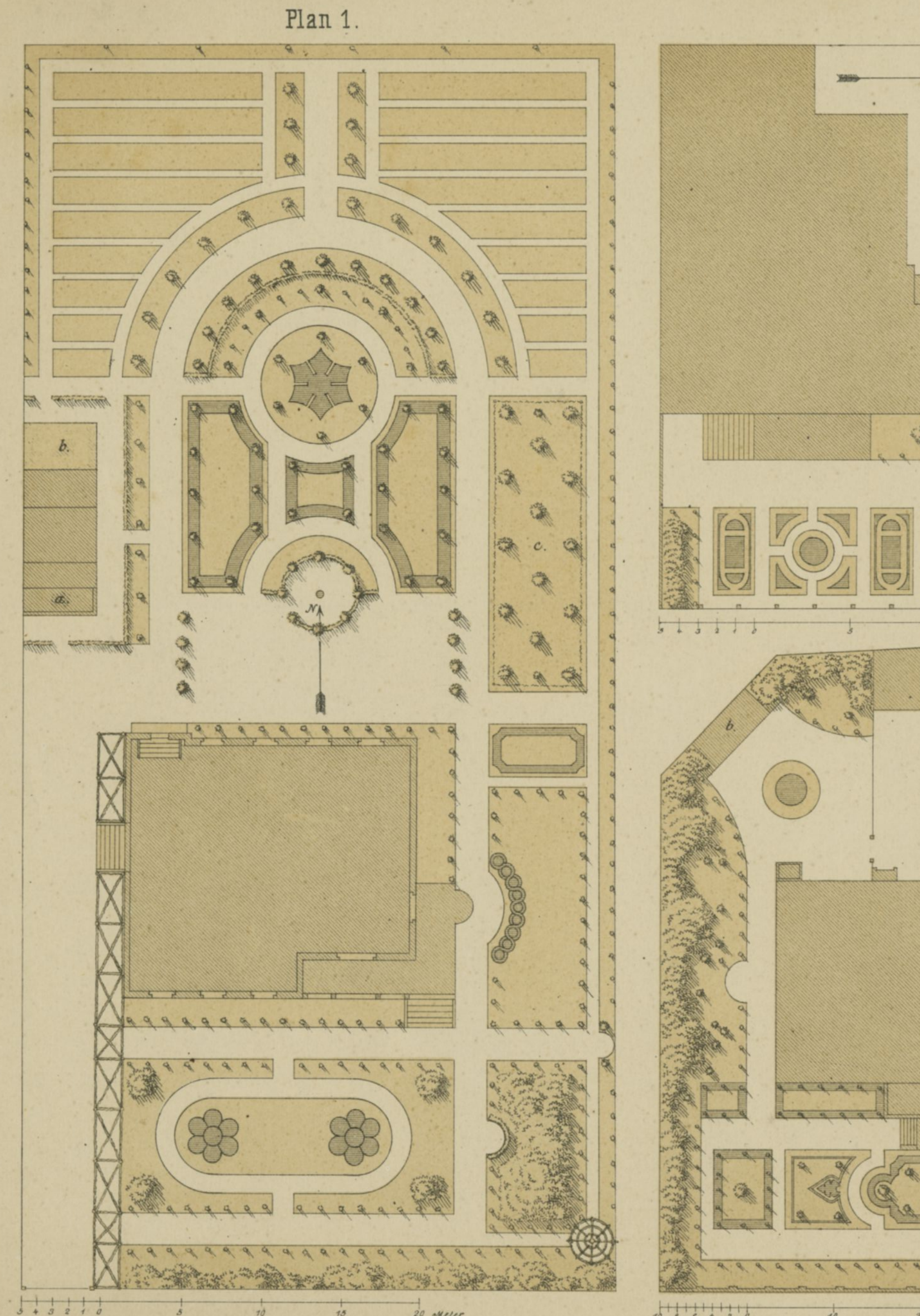
Lith. Anst. v. J. G. Fritzsche, Leipzig.

W. Lauche.

Spaliergarten der königl. Gärtner – Lehr – Anstalt zu Potsdam.

VERLAG von WIEGANDT, HEMPEL & PAREY in BERLIN.


Bücherei des Deutschen Gartenbaues e.V.



Lith. Anst. v. J. G. Fritzsche, Leipzig.

entw. u. gez. v. G. Eichler.

VERLAG VON WIEGANDT, HEMPEL & PAREY IN BERLIN.

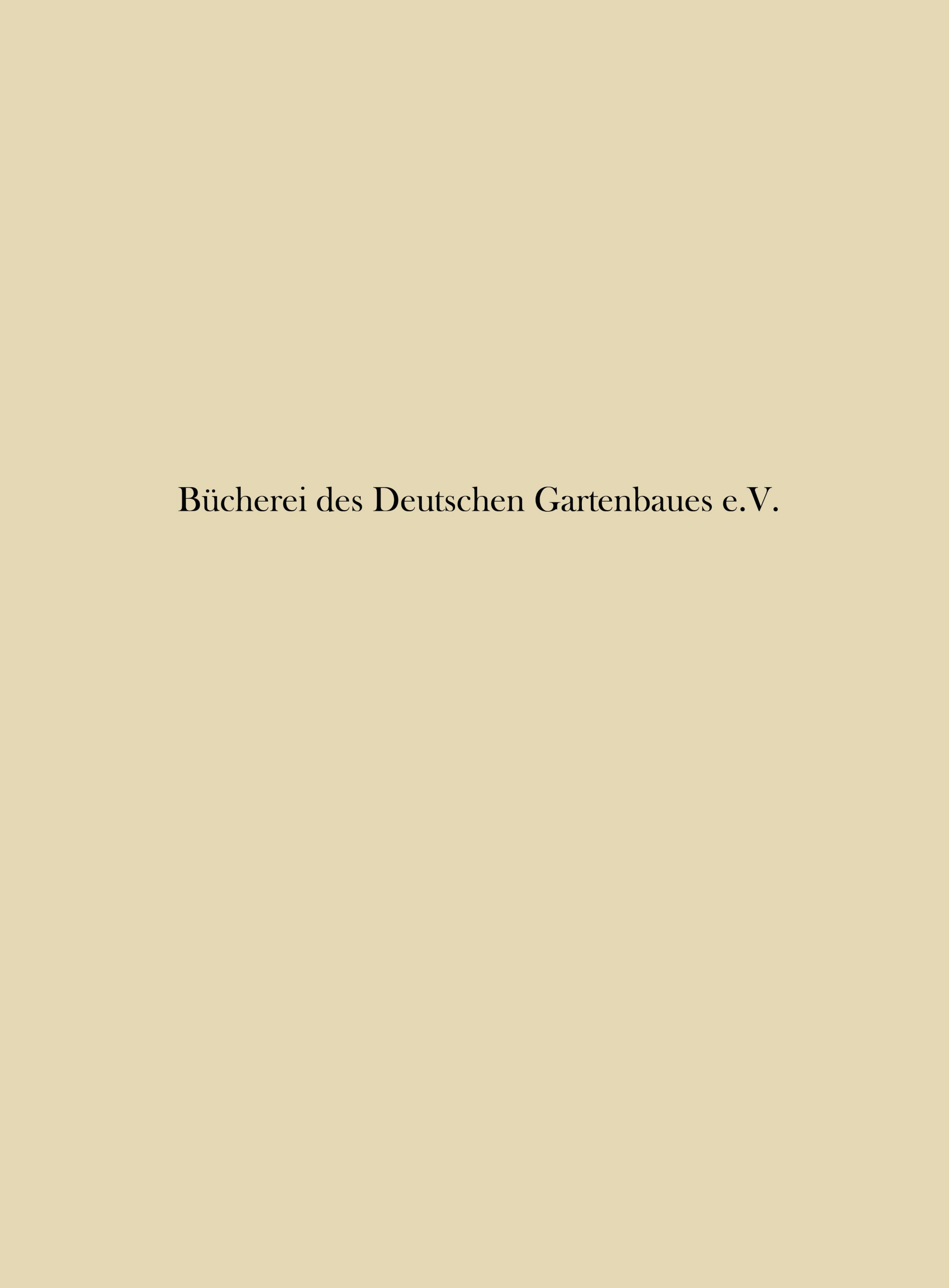

Bücherei des Deutschen Gartenbaues e.V.

Fig. 1a

Brücke für Fussgänger.

Fig. 1b

Fig. 2b

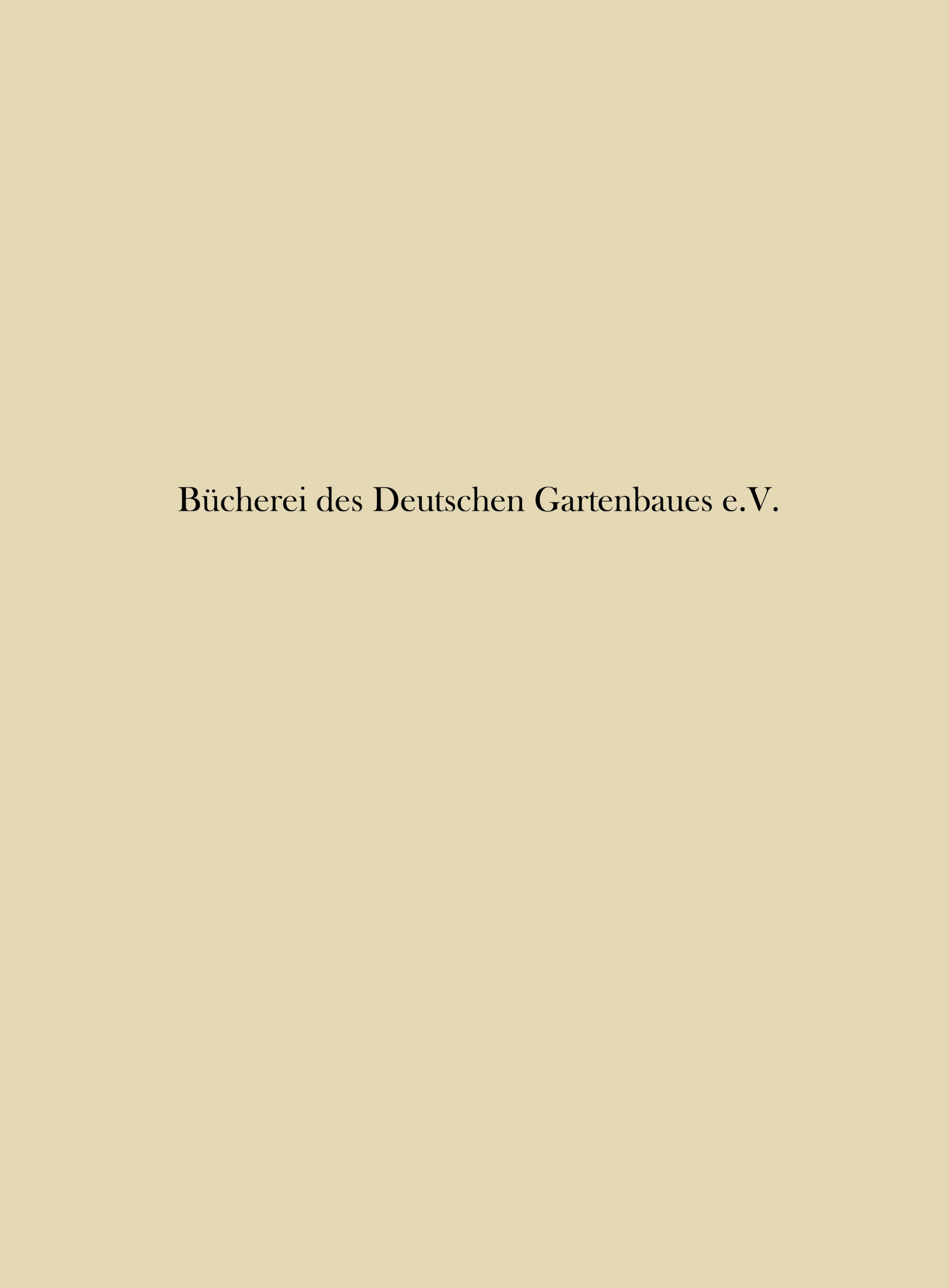
Grundriss.

Fig. 2a

Kegelbahn im Garten im Anschluss an eine Mauer.

Lith. Anst. v. J. G. Fritzsche, Leipzig.

VERLAG von WIEGANDT, HEMPEL & PAREY in BERLIN


Bücherei des Deutschen Gartenbaues e.V.

Der kgl. Schlossgarten

zu

Charlottenburg.

1877.

Spree

Mtr. 100 80 60 40 20 0. 100. 200. Mtr.

Fss.dc. 0. 100 200 300 400 500 600 Fss.dc.

N.

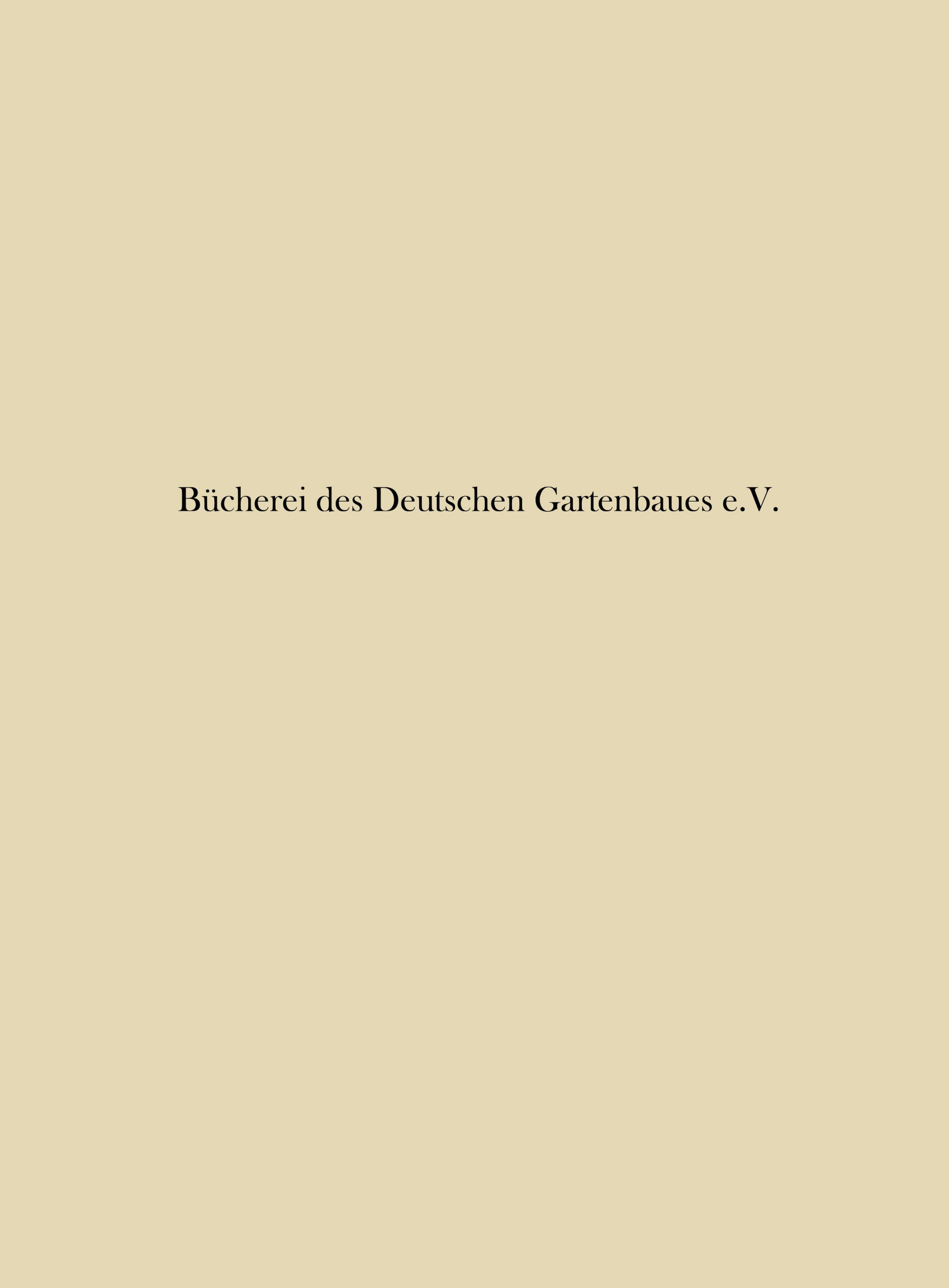
S.

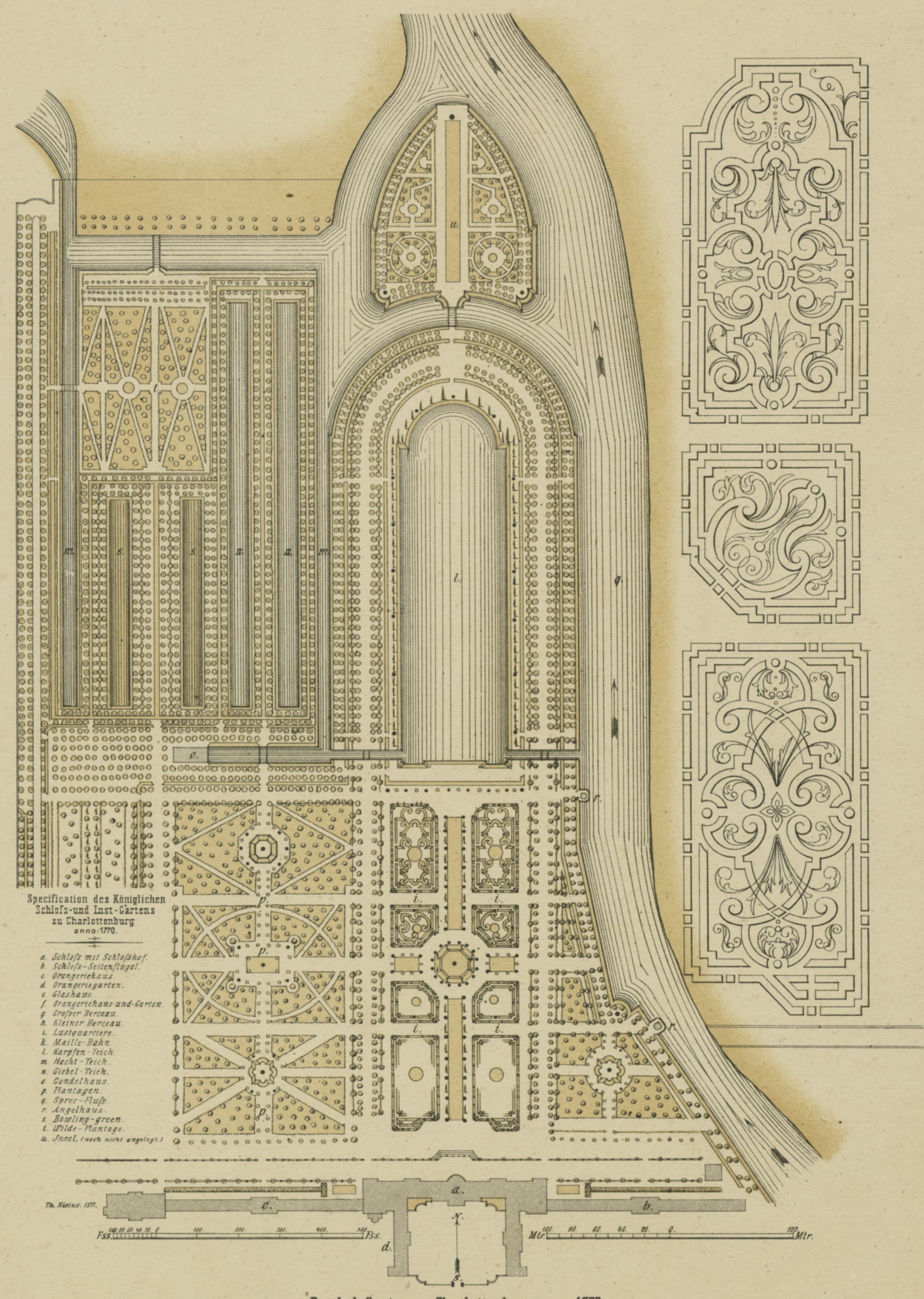
Th. Nietner. 1877.

Chaussé nach Berlin.

Lith. Anst. v. J. G. Fritzsche, Leipzig.

VERLAG VON WIEGANDT, HEMPEL & PAREY IN BERLIN.

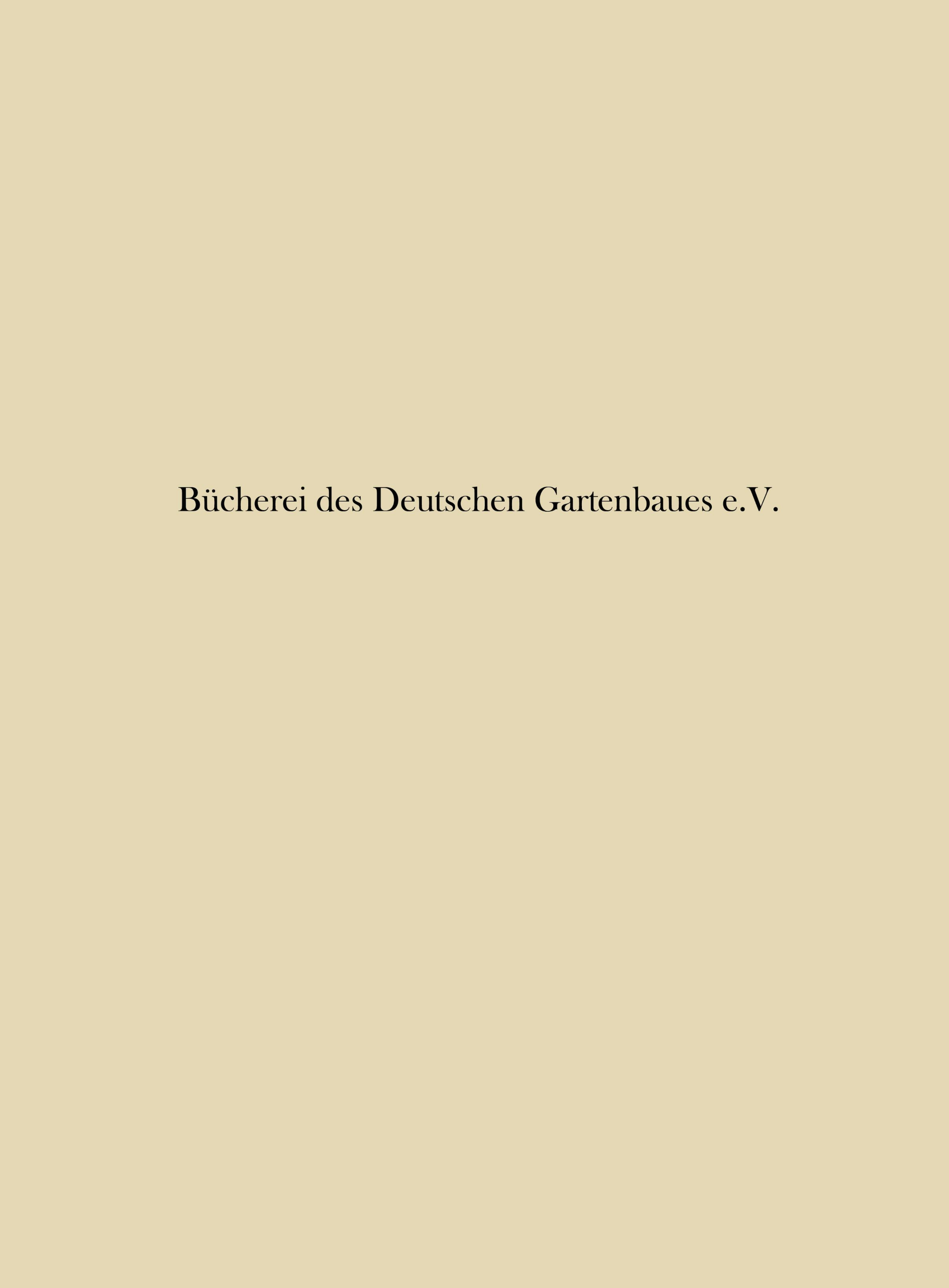

Bücherei des Deutschen Gartenbaues e.V.

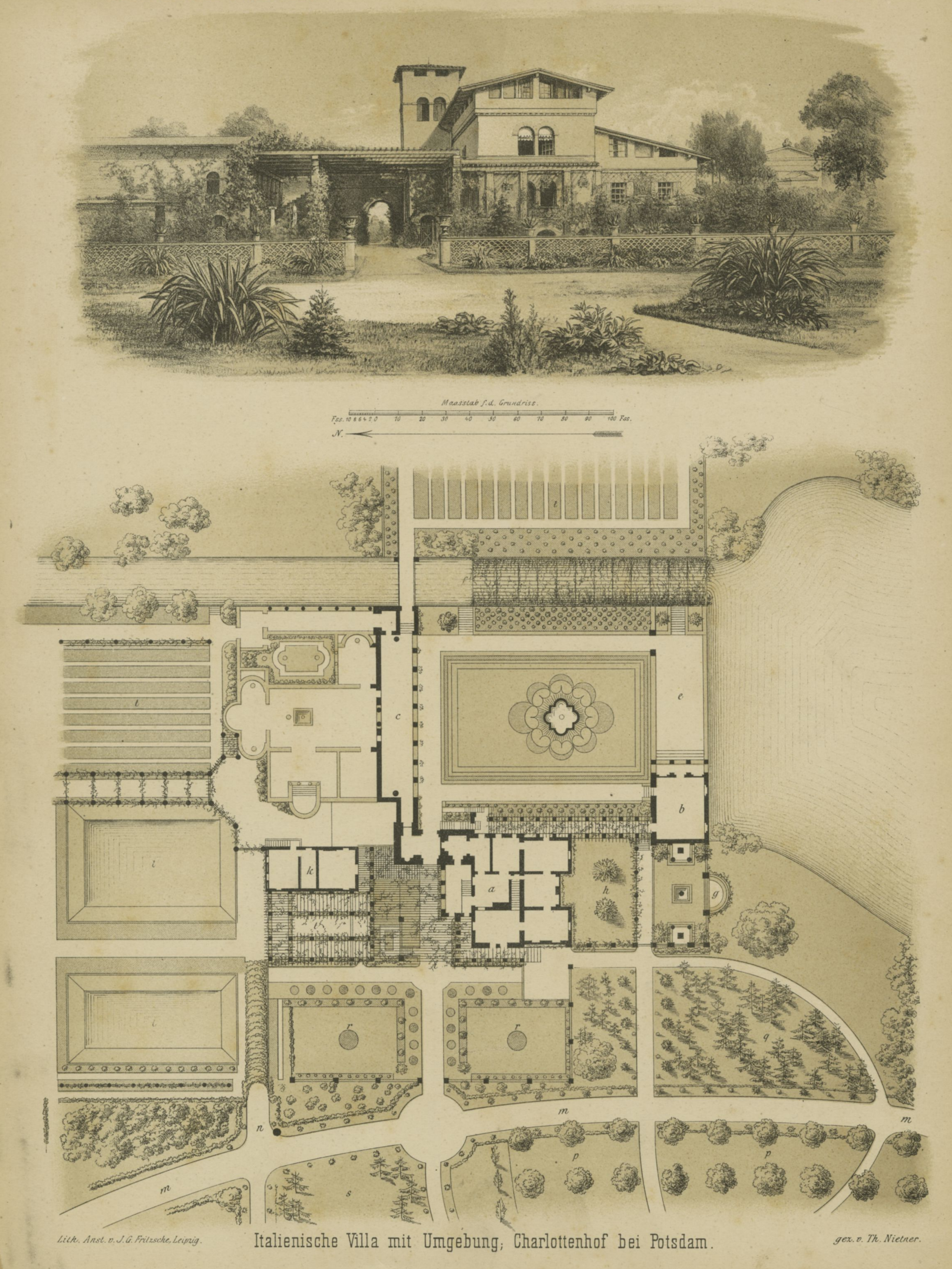


Lith. Anst. v. J. G. Fritzsche, Leipzig.

Der kgl. Garten zu Charlottenburg: anno: 1770.

VERLAG von WIEGANDT, HEMPEL & PAREY in BERLIN.


Bücherei des Deutschen Gartenbaues e.V.

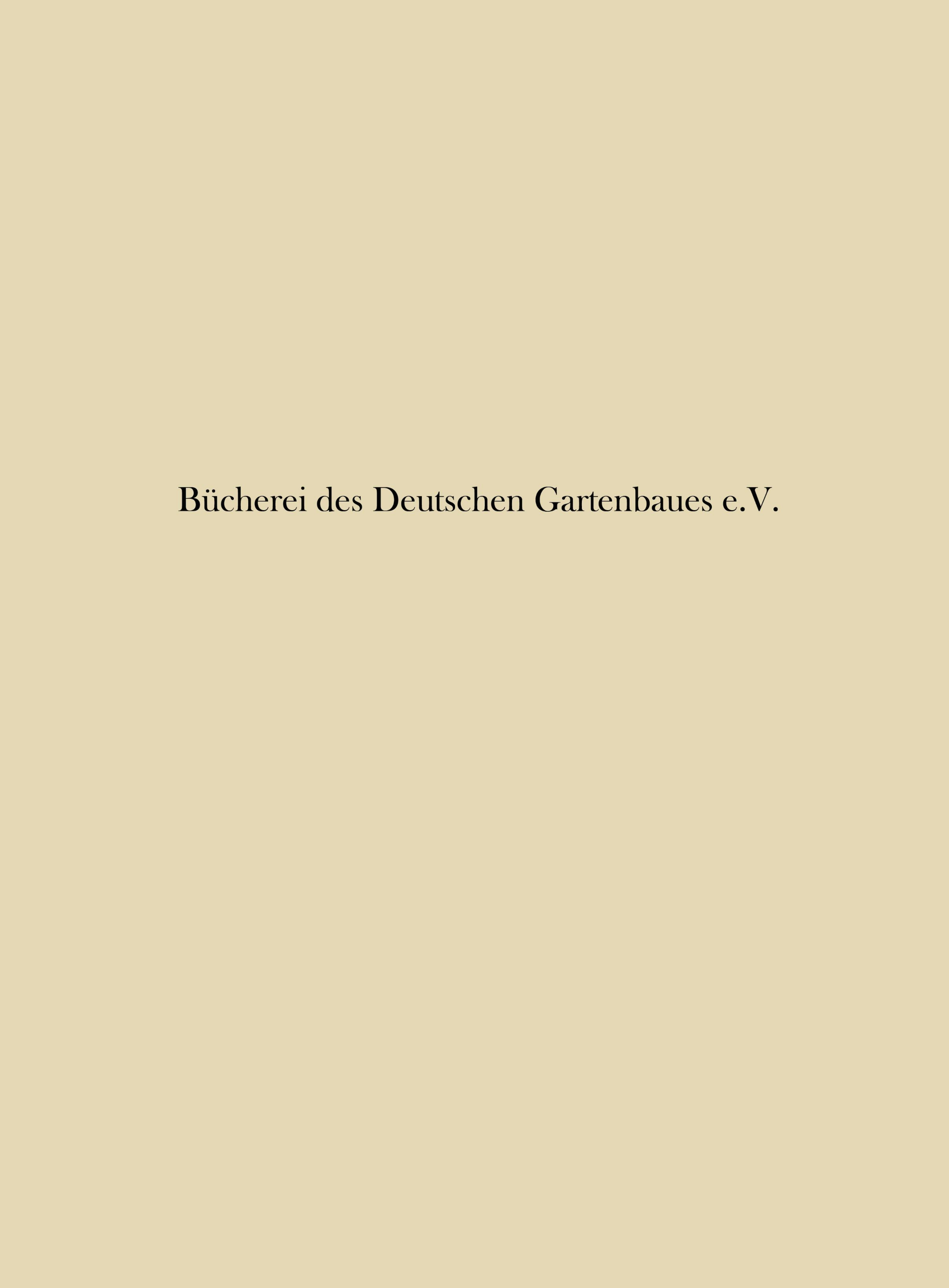


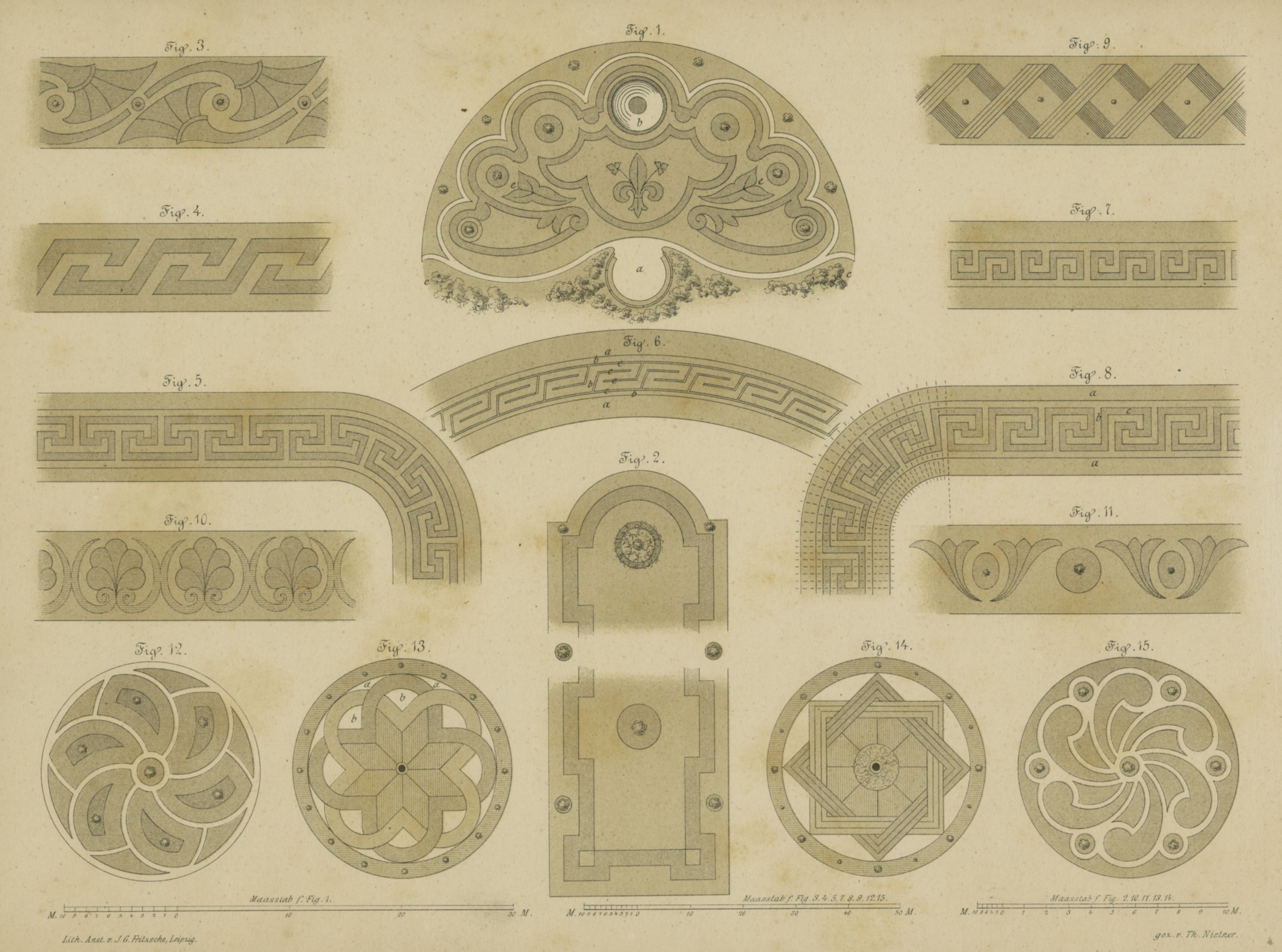
Lith. Anst. v. J. G. Fritzsche, Leipzig.

Italienische Villa mit Umgebung; Charlottenhof bei Potsdam.

gez. v. Th. Nietner.

VERLAG von WIEGANDT, HEMPEL & PAREY in BERLIN.

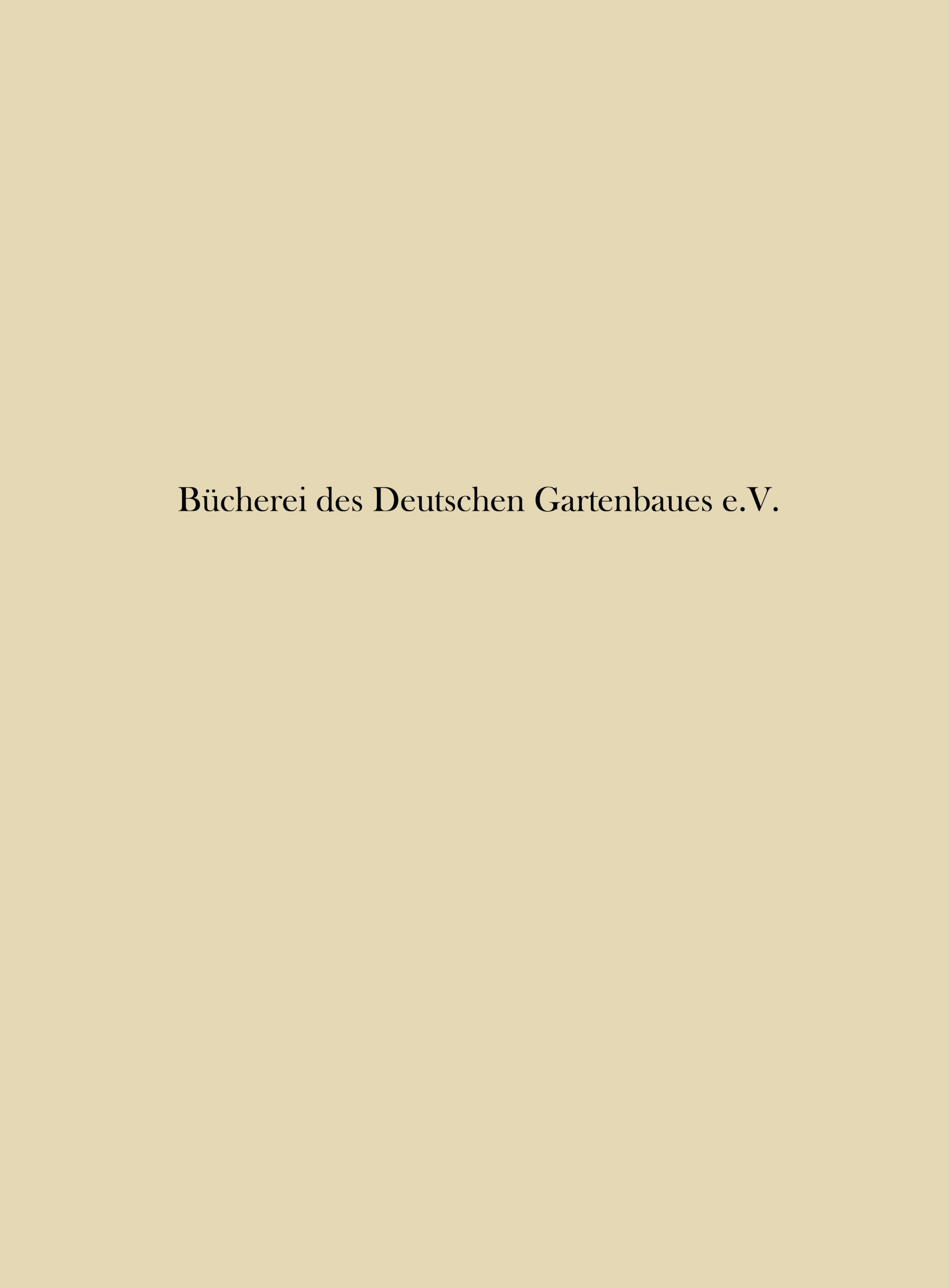

Bücherei des Deutschen Gartenbaues e.V.



Lith. Anst. v. J. G. Fritzsche, Leipzig.

gez. v. Th. Nietner.

VERLAG von WIEGANDT, HEMPEL & PAREY in BERLIN


Bücherei des Deutschen Gartenbaues e.V.